





## Börsenkönigs Glück und Ende.

Es kommt nicht oft vor, daß der Tod eines Menschen die Börse in eine Art Panikstimmung versetzt. Jetzt aber ist dieser seltene Fall eingetreten: als die Nachricht, daß der große Brüsseler Finanzmann, Léon de la Roche, aus seinem eigenen Flugzeug heraus ins Meer gestürzt sei, an der Londoner Börse eintraf, entstand eine so große Aufregung, daß die Börsenaktivität nach Eintreffen der Todesnachricht für eine Viertelstunde ruhte. Die Aktien der von Léon de la Roche kontrollierten Gesellschaften fielen zugleich um mehr als hundert Punkte, was einen Gesamtverlust auf dem Markt von nahezu 600 Millionen Mark ausmachte. Mehrfach wirkte die Nachricht auch auf die Pariser Börse. Besonders Aufsehen hat der geheimnisvolle Tod des Bankiers natürlich in Brüssel, seinem Wohnort, hervorgerufen.

Wer war dieser Léon de la Roche, den man in Deutschland kaum kannte? Ein Belispekulant, ein Börsenkönig außerordentlichen Formats. Belgien und England waren sein eigentliches Wirkungsgebiet, aber auch in Nord- und Südamerika hat er sich betätigt. Einer seiner Mitarbeiter erzählt in der „Nst. Ztg.“, daß sein Eintritt in die Finanzwelt mehr als 30 Jahre zurückliegt. Als kleiner Maler machte er in seiner Heimatstadt Brüssel die ersten Börsengeschäfte. Er erfaßte damals schon die Möglichkeiten der Elektrizitätswirtschaft und die Zukunftschancen ihrer Finanzierung. Mit Hilfe seiner fast hypnotisch wirkenden Ueberredungsgabe — die ihm oft genug half, größte Widerstände zu überwinden — zog er schon zu jener Zeit Kapitalien an sich, die allerdings zuerst nicht immer den erhofften Gewinn brachten. Er nahm als Finanzier erheblichen Anteil an der Elektrizitätsentwicklung Südamerikas und Mexikos, für deren Wertpapiere der Brüsseler Markt sehr aufnahmefähig war. Auch in Spanien war er als Gründer von Elektrizitätsgesellschaften tätig, stets Kapitalien aller Länder an sich ziehend. Selbst nützliche Geschäftskreise sind in den Bann des Mannes geraten.

Bald nach seinem ersten geschäftlichen Wirken begannen die geradezu sagenhaft gewordenen Reisen mit einem förmlichen Stab von Freunden, Beratern, Bankiers und zahlreichem Personal. Er erkannte nicht nur die Wichtigkeit einer schnellen Uebermittlung von Nachrichten, sondern darüber hinaus die Bedeutung der persönlichen Anwesenheit bei entscheidenden Beratungen. So organisierte er erst ein Heer von Automobilen, um später dann die Reise durch die Luft als schnellste Beförderungsmöglichkeit vorzuziehen. Gewiß hat sein Hofstaat manchmal nicht des Lächerlichen entbehrt, aber man darf nicht vergessen, wie ein großzügiges Propagandamittel diese sagenhafte Lebensweise gewesen ist. Propaganda war ein Stück seines Lebens. Die französische Methode, die öffentliche Meinung für geschäftliche Zwecke zu kaufen, hat er mit extremer Großzügigkeit in London und vor allem in Paris gehandhabt. Ein international beachtetes Finanzorgan stand dort unter seinem Einfluß. Propaganda war ein Mittel seines Feldzugs — er fühlte sich geradezu als Heerführer in den Gefilden der Finanz: Eingriffe an der Börse, Stimmungsmache in der Presse und persönliche Unterredungen waren seine Mittel.

Während des Krieges saß Léon de la Roche mit gutem Zutun auf die richtige Karte. Er geht nach London, kommt dann in die belgische Militärmission und wird nun bald Finanzfachverständiger und Verbindungsbeamter für alle belgisch-englischen Wirtschaftsaktionen. Seine Leistungen gelten als so hervorragend, daß sie der Premierminister Asquith mit einem hohen englischen Orden belohnt. Aber auch der materielle Lohn, den Léon de la Roche aus dem Kriege davontreibt, ist nicht gering. Er hat sich von nun ab in London einen Kreis von Geschäftsfreunden geschaffen, mit deren Hilfe er sich an weitere gesteckte Ziele heranwagt. Jetzt erst beginnt der fabelhafte Aufstieg: die Kunst der Geldvermehrung der ganzen Welt zu betreiben und in seine Macht zu bekommen ist sein nächstes Ziel. Er erwirbt von belgischen, holländischen, von englischen und schließlich auch von deutschen Kunstseidegesellschaften neue Aktien. Er geht selbst auf den Markt hinaus und teilt jedem, der es hören will, mit, wieviel Aktien sich von jeder Gesellschaft schon in seinem Portefeuille befinden. Er addiert sorgfältig seine Schätze und stellt fest, daß er allein an Kunstseidenwerten 35 Millionen Dollar in seinem Besitz hat. Wohl gemerkt: *an Kunstseidenwerten*; der tatsächliche Kurswert ist natürlich bedeutend höher!

Als wahrer „Goldmacher“ empfanden er seinen immer zahlreicher gewordenen Freunden, als es ihm im Laufe dieses Jahres gelang, die Aktien seines Kunstseiden- und Elektrotrastes mit Hilfe einer wahrhaft gigantischen Propaganda zu phantastischer Kurshöhe zu heben. Gleichzeitig stieg seine Freiheitsliebe fast ins Ungemessene, da er seine Aktien zu niedrigen Preisen Freunden überließ. Es war stets eines seiner Hauptprinzipien zu glauben, daß es ihm nur möglich sei, selbst zu Reichtum zu kommen, wenn er eine große Zahl einflußreicher Freunde mitzubringen ließe. Im Höhepunkt seines Glanzes fuhr er mit seinem Hofstaat vor knapp einem Vierteljahr nach Amerika, wo er wie ein Fürst von Bankiers, Industriellen und Reportern empfangen wurde.

Der Arbeitsstag dieses Mannes hatte weder Anfang noch Ende. Er gab vor, einige Stunden zu schlafen, aber in Wahrheit ruhte sein Hirn nicht, und nach der vermeintlichen Ruhe fanden seine Sekretäre zahllose Notizen auf seinem Nachtschisch. Er arbeitete mit derselben Frische in nachlässiger Stunde wie morgens und mittags. Er sprudelte stets von Ideen, die er meist nicht weniger als vier Sekretären gleichzeitig in englischer und französischer Sprache diktieren ließ. Um die technische Ausführung hat er sich vielleicht zu wenig gekümmert; dies entsprach vollkommen seinem Wesen. Er las niemals eine Zeitung, niemals ein Buch und betrachtete dies als einen besonderen Vorzug vor allen anderen. Details beachtete er wenig, sah stets und allseits nur das Endziel seiner Pläne.

Und nun kommt die Nachricht von seinem plötzlichen Ende: als er von London zurückflog, stürzte er in der Nähe der französischen Küste ins Meer. Freiwillig oder unfreiwillig? Das ist die Frage, über die niemand genaues weiß. In Brüsseler Finanzkreisen bespricht man viel die Tatsache, daß Léon de la Roche in letzter Zeit in finanzielle Schwierigkeiten geraten war. Sein Besuch in London soll dem Zweck gegolten haben, einen Kredit von 200 Millionen zu erhalten, um entstandene Schwierigkeiten in Brüssel zu beseitigen. Dieser Kredit soll ihm verweigert worden sein. Auch das Scheitern seiner Verhandlungen mit dem deutschen Glanzstoffsyndikat soll ihn sehr entmutigt haben. Auch in Brüsseler Finanzkreisen ist bereits die Ansicht aufgefaßt, daß Léon de la Roche Selbstmord begangen hat. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib von Léon de la Roches Leiche sind bisher vergeblich gewesen.

Börsenkönigs Glück und Ende . . .

## Lohnsteuerentlastung ab 1. August?

Verhandlungen unter den Regierungsparteien.

Die interfraktionellen Besprechungen der Regierungsparteien über die Frage der Entlastung der Lohnsteuer haben in Gegenwart des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding begonnen. Das vorläufige Ergebnis ist, daß die Schwierigkeiten, die der Regelung dieser Frage noch vor der Verlegung des Reichstages entgegenstehen, um einige Grade geringer geworden sind und daß nun wieder eine gewisse Möglichkeit besteht, die Materie nicht im Wege eines Initiativgesetzes, sondern doch einer Regierungsvorlage zu erledigen.

In sachlicher Beziehung kommt eine Erhöhung des 15proz. Abzuges vom errechneten Steuerbetrag auf 25 Prozent in Frage, und zwar bis zu einem Höchstbetrage von 3 Mark monatlich. Außerdem wird darüber diskutiert, die dabei in Frage kommende Einkommensgrenze womöglich über jährlich 8000 Mark hinaus zu erweitern. Sollten die Beratungen zu einem Erfolge führen, dann würde die beschlossene Lohnsteuerentlastung bereits am 1. August in Kraft treten.

### Einigung über die Amnestieforderung.

Reichsjustizminister Koch-Weser hatte im Reichstag eine weitere Besprechung mit den Führern der hinter der Regierung stehenden Parteien über die Amnestieforderung. Wie gemeldet wird, ist bei der Aussprache eine Einigung über die Frage im wesentlichen herbeigeführt worden.

Die vorgesehene Amnestie soll einen Schlusstrich unter die Ereignisse der Inflationszeit und der erregten Jahre nach der Revolution setzen. Für die sogenannten Fememörder kommt eine Ermäßigung der Strafe in Frage. Der Rechtsanschluß wird sich nun weiter mit der Angelegenheit beschäftigen.

## Um die Meliorationskredite.

Abbruch einer Teilanleihe in Aussicht.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In der Öffentlichkeit sind Klagen laut geworden, daß die angekündigte Meliorationskreditaktion verzögert werde. In der Tat hat die von der Deutschen Rentenbankkreditanstalt geplante Auslandsanleihe für Meliorationszwecke bisher noch nicht aufgenommen werden können, weil die Verhältnisse am amerikanischen Kapitalmarkt derzeit gelagert waren, daß die Rentenbankkreditanstalt sich nicht zum Abschluß der Anleihe entschließen konnte. Es darf aber jetzt mit dem Abschluß einer Teilanleihe in nächster Zeit gerechnet werden. Ueber die Unternehmen, für die die Kinschreibung bewilligt werden soll, ist mit sämtlichen in Betracht kommenden Ländern bereits eine Einigung erzielt. In dringlichen Fällen hat bisher die Deutsche Bodenkulturl. A. G. nach Möglichkeit mit Darlehen ausgeholfen.

## Von den Reichsfinanzen.

Die Einnahmen und Ausgaben im Mai.

Nach einer Uebersicht des Reichsfinanzministeriums über die Reichseinnahmen und Ausgaben im Mai sind die Steuereinnahmen gegenüber April ziemlich stark zurückgegangen (von 884,2 auf 647,2 Mill. M.). Diese Minder-einnahme wird zum Teil ausgeglichen dadurch, daß im Mai aus der Verzinsung der Reichsbahnvorschußanleihen 51,2 Mill. M. eingenommen wurden, und daß fernerhin die Vermaltungseinnahmen (besonders des Reichsfinanzministeriums) gegenüber April eine leichte Steigerung zeigten. Infolgedessen haben sich die gesamten Einnahmen von 905,6 im April auf 731,3 Mill. M. im Mai gesenkt.

Andererseits sind aber auch die Ausgaben im Mai zurückgegangen. Durch nachträgliche Berechnungen sind zwar die Steuerüberweisungen an die Länder um rund 30 Mill. M. gestiegen; dafür zeigen aber die Kleinrenten-fürsorge, die Preisenunterstützung für Arbeitslose und schließlich die Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld sowie die Aufschubabföhrung einen beträchtlichen Rückgang, meist allerdings nur infolge veränderter Verbindungen.

Insgesamt zeigen die Ausgaben einen Rückgang von 786,6 auf 722,7 Mill. M., so daß die Mehreinnahme im Mai 8,6 Mill. M. beträgt. Zusammen mit dem Ueberschuß aus April beläuft sich die Mehreinnahme im laufenden Haushalts-jahre auf 127,6, einschl. des Bestandes aus dem Vorjahre von 647,1, also 774,7 Mill. M. Gesamtbestand für den ordentlichen Haushalt.

Dagegen ergab der außerordentliche Haushalt im Mai eine Mehrausgabe von 21,2 gegenüber 57,7 Mill. M. im April, zusammen also 78,9 Mill. M.; das ergibt einschl. dem Minusbestand aus dem Vorjahre ein Minus von 509,2 Mill. M.

(::) Der frühere Reichsverkehrsminister Dr. Krohne wird als Präsident des Vereins zur Abwehr von Luftgefahren vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages am Dienstag einen Vortrag über die Abwehr von Luftgefahren halten. Es wird sich dabei nur um solche Abwehrmaßnahmen handeln, die auf Grund des Pariser Abkommens ausdrücklich erlaubt worden sind.

Woldemaras über den polnischen Korridor. Der litauische Ministerpräsident Woldemaras hielt in Rom eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß bis zur Rückgewinnung Wilnas die Lage Litauens von der Außenpolitik beherrscht sein werde. Die Westmächte seien nach dem Weltkriege bestrebt, Polen auf Kosten Rußlands, Deutschlands und des Baltikums zu einer Großmacht zu machen. Es sei jedem klar, daß seit dem Erstarken Deutschlands und seit der Vocarnokonferenz die Korridorfrage eine Lösung finden müsse. Sowohl Deutschland als auch Italien verlangten eine Revision der Grenzen zwischen dem Baltischen und dem Adriatischen Meer. Die Revision der Ostgrenzen hänge unmittelbar mit der Wilnafrage zusammen. Woldemaras führte in seiner Rede verschiedene französische Pressestimmen an, die sich für eine bedingte Rückgabe Wilnas an Litauen aussprechen. Obwohl alle Welt einschließlich Frankreichs (??) verlange, daß der Korridor auf Deutschland zurückgegeben wird, besteht Unklarheit darüber, welche Kompensation Polen dafür erhalten soll. Man solle den Korridor entweder durch Memel oder durch Wilna kompensieren. Ein Verzicht auf Wilna würde von schweren inneren Krisen in Litauen begleitet sein.

## Aus aller Welt.

Das Schwingenflugzeug Lillenthals zerbrach. Lillenthals' Schwingenflugzeug, das von dem Brüsseler Lillenthals hergestellt worden ist, wurde bei der Zerfliegen der Flugzeughalle auf dem Tempelhofer Feld in Berlin den heftigen Sturm völlig vernichtet.

Große Hitze in Wien. Die Temperatur in Wien weiter gestiegen. Das Thermometer verzeichnete 36 Grad Celsius.

Das Explosionsunglück in Tarnow. Zu dem Explosionsunglück in Tarnow wird ergänzend berichtet, daß das Unglück sich in dem Vorort Blaschowitz ereignete. Die Handgranate wurde in einer Wohnung gefunden, in der ein Knabe zum Spielen verwendet. Die sechs in der Explosion getöteten Kinder wurden völlig zerrissen. Der Zustand der vier schwerverletzten Kinder ist besorgniserregend.

Eine Familie von einer Mauer erschlagen. Durch Blitzschlag wurde die Mauer eines Getreidelagers in Tarnow mit einem großen Teil der Borräte auf die Wohnung des Verwalters, wodurch dieser mit Frau und Kindern den Tod fand.

Die Ozeanflieger bei Cosgrave. Die Ozeanflieger von Hünfeld, Hauptmann Köhl und Major Nymann, die am Mittwoch nach Mexiko aus Dublin vom Staatspräsidenten Cosgrave sowie dem gesamten Kabinett empfangen wurden.

Französische Flieger von Marokkanern festgehalten. Einer Meldung aus Casablanca zufolge haben die Flieger des Postflugzeuges der Frankreich-Südamerikalinie die sich zwischen dem Kap Juby und Casablanca befindet, zur Landung auf dem von einem maurischen Stamm besetzten Gebiet östlich von Jubydel Oro in Spanisch-Marokko anhalten. Sie werden von dem Stamm zur Erpressung des Segelbundes gefangen gehalten. Verhandlungen zur Freisetzung sind im Gange. Der eine der Flieger mit dem Namen ist damit bereits zum zweiten Male in die Gefangenschaft gefallen.

Bad Homburg. (Selbstmord im Wald.) Am Samstag wurde der 27jährige Fuhrmann Emil aus Bad Homburg-Kirdorf vermißt. Jetzt fand ein Mann, der in einem Baum hängend, den Leiche des Fuhrmanns. Der freiwillig um sein Leben Geschiedene zeigte schon längere Zeit Symptome von Schizophrenie und hinterließ Frau und zwei unverheiratete Kinder.

Flugzeugabsturz. Auf dem Flugplatz an der Waldorfer Heide in Hannover stürzte bei einem Übungsflug ein von einem Studenten der Technischen Hochschule geführtes Flugzeug aus noch nicht ermittelter Ursache 200 Meter Höhe plötzlich ab. Die Maschine wurde vollständig zerstört. Der Führer liegt zur Stunde ohne Bewußtsein im Krankenhaus.

Ein Mord im Riesengebirge. Auf der Winterreise von Krumbach nach der Dampelbaude wurde der Leiche eines am geliebten Mannes gefunden. Offenbar lag der Mord vor; denn außer einem Wirtsgast am Dampelbaude war in der Gegend auf. Aus einem im Dampelbaude gefundenen Brief wurde der Ermordete als der Oberwalter Schöne aus Modersdorf im Kreise Goldberg-Sachsen festgestellt.

Sieben Todesopfer des Unwetters in Polen. Über Warschau und ganz Polen sind ungeheure Unwetter niedergegangen, die im weiten Umkreis Schaden anrichteten. Im ganzen wurden 37 Menschen Opfer des Unwetters; man zählt sieben Tote. In Warschau wurden vom Sturm stark beschädigt, drei Häuser zerstört. Der Sturm führte ungeheure Wollen von Staub mit sich, wodurch der Himmel sich völlig verdunkelte und sich der Bevölkerung teilweise eine Panik bemächtigte. Der Sturm richtete in allen Teilen von Warschau großen Schaden an. Die Telefonleitungen nach sämtlichen nischen Städten von Warschau aus wurden zerstört. Zeitung mit Berlin ist 28 Stunden lang unterbrochen gewesen. Es wurden verschiedene Häuser abgedeckt und Bäume geknickt.

Zehn Sträflinge ausgebrochen. Zehn Sträflinge im Staatlichen Salzbergwerk Demele-Marienberg sind und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt waren, sind in den Abendstunden ausgebrochen. Der Warden war scheinbar von langer Hand geplant und vorbereitet. Es gelang ihnen auch, die Durchbrucharbeiten zu beenden. Die Mauer des Gefangenenhauses zu beenden. Die Sträflinge wurden kurz nach dem gelungenen Ausbruch entdeckt und den verfolgenden Wachmannschaften beschossen. Neun der zehn Verfolgten fielen unter dem Feuer; der einzige lebende wurde schwer verletzt.

Ein schwerer Autounfall bei Lille. In der Nähe von Lille fuhr am Donnerstag ein Auto mit 52 Ausflüglern gegen einen elektrischen Leitungsmast und wurde zerstört. Sämtliche Insassen wurden getötet. Neun davon sehr schwer.

Drei Todesopfer eines Drahtseilanschlags. Landstraße zwischen Oxford und Farringdon ereignete sich ein Drahtseilanschlag eines schweren Autos. Die Insassen des Wagens, der Chauffeur und zwei Damen wurden von dem Seil buchstäblich geköpft.

Die Cholera-Epidemie im Kulu-Tal in Indien. Aus Lahore gemeldet wird, besagen die letzten Nachrichten aus dem Kulu-Tal über den Stand der Choleraepidemie, daß die Gesamtzahl der Erkrankungen bis zum 28. Juni die der Todesfälle 943 betrug. Eine Ausbreitung der Epidemie konnte durch umfangreiche Schutzmaßnahmen der Regierung bisher verhindert werden.

Hilfswelle in den Vereinigten Staaten. Die Vereinigten Staaten werden von einer Hilfswelle heimgesucht, der bereits zahlreiche Menschen Opfer gefallen sind. Am schlimmsten hat Chicago zu leiden, wo allein 15 Tote gemeldet wurden. Jeht davon sind 10 Tote zum Opfer gefallen, während 5 beim Baden ertranken, wo sie Kühlung suchten, ertranken sie. In Detroit sind je drei Personen ertrunken. In New York selbst sind vier Personen ertrunken. In New York, das ausbrach, haben wenig Milderung. In Coney Island allein haben 10 Personen die vergangene Nacht unter freiem Himmel Strände geschlafen. In Washington, wo die Hitze drückend ist, wurden fast sämtliche Ministerien geschlossen. In New York und Washington verzeichnen 39 Grad Celsius, in Arizona sogar 55 Grad Celsius.



Man beachte  
die billigen  
Sommerpreise!

# Heizt

Frei von Rauch, Geruch und Ruß,  
Ohne Schlacke, ohne Grus.

Hohe Heizkraft, altbewährt,  
Saubere, billig, allbegehrt.

# Bricketts

Man achte  
genau auf die  
Marke Union!

**X Neustadt.** (Ausstellung „Technik und Organisation im Weinbau.“) Bei der vom 22. bis einschl. August in Neustadt a. d. H. in Verbindung mit der Pfälzer Weinwoche stattfindenden Ausstellung „Technik und Organisation im Weinbau“ handelt es sich nicht nur um eine reine Wein-Ausstellung, sondern es sollen bei dieser Gelegenheit auch die Weinbauinteressenten mit der neuzeitlichen Bäckerei vertraut gemacht werden.

**X Neustadt.** (Vom Bezirkstag Neustadt.) Zum Beschluß des neuen Bezirkstages wurde Antonius Guitano mit 20 von 33 Stimmen gewählt, als Stellvertreter Papstfabrikant Glad-Reidenfels.

**X Neustadt a. d. H.** (Vom Starkstrom getötet.) Der verheiratete Maurermeister Karl Högner kam bei Reparaturarbeiten einer noch unfertigen elektrischen Lichtleitung zu nahe, fiel bewußtlos nieder und starb bald darauf.

**X Von der Mittelhaardt.** (Die Traubenblüte beendet.) Nach Eintritt günstiger Witterung haben auch die Weinberge zur Blüte reich aufgeholt, die fast überall beendet ist. Durch raschen Verlauf sind die Wurmschäden gering.

**X Bad Dürkheim.** (Die Jost-Gedenkfeier auf dem Friedhof.) Am kommenden Sonntag wird endlich das Denkmal seine Weihe erfahren. Bürgermeister Dr. Schöler wird die Festansprache halten und über das Pfälzer Jost sprechen. Nach einem Eduard Jost-Prolog deklamiert Herr Käder eigene heitere Dichtungen.

**X Bad Dürkheim.** (Aus dem Bezirkstag.) In der ersten Sitzung des neu gewählten Bezirkstages erstattete Oberregierungsrat Schlosser Bericht über die finanzielle Lage des Bezirks. Zum ersten Vorsitzenden wurde dann der Vorsitzende des bisherigen Bezirkstages, Landesökonomierat Philipp Zumbstein-Bad Dürkheim, wiedergewählt. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Oekonomierat Winkels-Berding, Dadenheim, bestimmt. Nach Wahl der verschiedenen Ausschüsse wurde die Aufnahme eines Betriebskredits bei der Bayerischen Gemeindebank genehmigt.

**X Kirchheimbolanden.** (Zahrmarschschwindel.) Auf dem Festplatz zeigte während der „Gehannstage“ ein Schausteller die „Frau mit zwei Köpfen“, welches Wunder sich als eine durch Spiegel hervorgerufene optische Täuschung erwies. Die Polizei machte dem Spaß ein Ende und ließ die Frau mit den zwei Köpfen, die sich als ein 14-jähriges Mädchen aus Wehlart entpuppte, ihren Eltern zuführen.

sofern hierbei Arbeitnehmer wie Kraftwagenführer, Wagenreinger, Kautzer, Vierdepfeger, Trainer, Jockeys, Stallknechte oder sonstige Hilfsleistungen, wenn auch nur gelegentlich oder zeitweise beschäftigt werden. Versicherungspflichtig sind ferner, was besonders zu beachten ist, kaufmännische Angestellte, die ihnen zur Verfügung gestellte Kraftfahrzeuge selbst fahren oder instandhalten. Hierunter alle Direktoren, Geschäftsführer, Prokuristen und andere leitende Persönlichkeiten kaufmännischer oder gewerblicher Unternehmungen, Reisende, Vertreter und Büropersonal jeglicher Art. Nicht gewerbsmäßig gehalten, im Sinne des Gesetzes, werden alle Kraftfahrzeuge (auch Motorräder, sofern sie von versicherungspflichtigen Personen selbst gefahren oder instandgehalten werden) Kutschergepanne und Reittiere, die zu privaten, sportlichen, geschäftlichen, beruflichen oder wissenschaftlichen Zwecken Verwendung finden. Die Halter solcher Fahrzeuge oder Pferde haben bei Vermeidung von Ordnungstrafen bis zu 1000.— RM. ihre Haltungen binnen einer Woche nach Inbetriebnahme der Fahrzeuge u. a. bei der zuständigen Genossenschaft für die Reichs-Unfallversicherung der Fahrzeuge- und Reittierhaltungen (Berufsgenossenschaft Nr. 63, Berlin S. W. 11, Kleinboerenstraße Nr. 25) durch Vermittelung des zuständigen Versicherungsamtes anzumelden. In Zweifelsfällen können sich die Fahrzeug- u. a. Halter auch direkt an die Berufsgenossenschaft mit der Bitte um Auskunft wenden. Kurzadresse: Berufsgenossenschaft Nr. 63, Berlin S. W. 11, Kleinboerenstraße Nr. 25. Die allgemein üblichen Haftpflicht-, Unfall-, Kasko- u. a. Versicherungen bei privaten Versicherungsgeellschaften befreien in keinem Falle von der Reichs-Unfall-Versicherung.

Flörsheim, den 5. Juli 1928.

Der Bürgermeister: Laud.

Wird veröffentlicht.

**Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.**  
Reichsgefehlige Unfallversicherung von Kraftfahrzeuge, Gespannen und Reittier-Haltungen.

Im eigenen Interesse aller Beteiligten wird darauf hingewiesen, daß nicht nur die gewerbsmäßigen, d. h. lohnfähigen, sondern auch alle nicht gewerbsmäßig betriebenen Fahrzeug- und Reittier-Haltungen (hierher gehören auch private Rennställe und Trabställe) der reichsgefehligen Unfallversicherung unterliegen.

**Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.**  
Katholischer Gottesdienst.

8. Sonntag nach Pfingsten, den 8. Juli 1928.

Feier des 60-jährigen Jubiläums des kath. Pfarvereins. Hochamt: Predigt des P. Corbinian Witz D. S. B. Gemeindefestliche Kommunion der Mitglieder des kath. Pfarvereins. Die Hochamt sind im vorderen Teil des Schiffes auf der Epistelseite sowie im Chor Plätze reserviert. Die Knaben und Mädchen der ersten Jahrgänge mögen in den Kindergottesdienst gehen.

9 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt, 2 Uhr Eucharistie und Andacht.

Montag 8 Uhr Amt für Gerh. Richter. 6.30 Uhr 2. Seelenamt für Apoll. Mohr.

Dienstag 6 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus. 6.30 Uhr Amt für Mutter und gef. Bruder.

Mittwoch 6 Uhr hl. Messe für Elise Fleisch Krankenhaus. 6.30 Uhr Jahramt für Christof Munt.

Donnerstag 6 Uhr hl. Messe für 11 nach Meinung (Schwesternhaus). 6.30 Uhr Amt für Barb. Lange vom Jahrgang 1883.

Freitag 6 Uhr hl. Messe im Krankenhaus. 6.30 Uhr Amt für Marg. Schlang.

Sonntag 6 Uhr Jahramt für den gef. Heinrich Laud. 6.30 Uhr Amt für Marg. Weber von Altersgenossen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 8. Juli 1928.

8 Uhr Gottesdienst. Vikar Bieh, Nordenstadt.

Beim Einkauf von Mineral-Wasser

**Verlangen Sie**  
nicht einfach eine Flasche Wasser, sondern —

## Hessen-Quelle

das hervorragende Qualitäts-Tafelwasser mit dem absolut höchsten Mineralgehalt sämtlicher Völbeler Quellen und Sprudel. Seine Bekömmlichkeit u. seine herrliche, belebende Wirkung werden Ihnen Freude bereiten und Sie veranlassen immer nur diese Marke Hessen-Quelle zu wählen. Belieferung erfolgt durch:

**Jakob Bauer, Flörsheim, Eisenbahnstraße**

**Kath. Jugendring**  
Flörsheim am Main

In der Frühmesse Monatskommunion des Jünglingsvereins. Um 9 Uhr und 3 Uhr beteiligt sich der Jugendring an der Jubelfeier des Pfarvereins. Zusammenkunft im Gefellenhause. — Montag Abend 8 Uhr Pflichtversammlung des Jünglingsvereins. Am Dienstag und Mittwoch Abend Training der D. J. K. Am nächsten Sonntag Ausflug des Gefellenvereins nach Bingen — Rheinstein — Morgenbachthal.

**Gef.-Berein Sängerbund**  
Sonntag Nachm. 2.30 Uhr Zusammenkunft der Mitglieder im Sängerkreis zur Teilnahme an der Feier des Jubiläums des Kath. Pfarvereins

Der Vorstand.

**Turnverein v. 1861, Flörsheim a. M.**

Am Jubelfeste des Kath. Pfarvereins beteiligt sich der Verein am Sonntag. Zusammenkunft um 2.30 Uhr im Vereinslokal „Hirsch“. Umarmung von dort: 3 Uhr. Anzug für Inaktiv: dunkler Rod und Turnmütze, Anzug für Aktive: Turnkleidung (Spiel-, Sportkleidung). Turnerinnen: Straßenkleidung. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Turners sich anlässlich dieses Jubiläums zu beteiligen. Vollständiges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

**Berein „Edelweiß“**

Der Verein beteiligt sich morgen früh in Rüßelsheim an 2 Mannschaften am Meisterhaftschießen in der „Hühnerbierhalle“. 7.30 Uhr Umarmung an der Fähre. Am Mittag 2.30 Uhr Zusammenkunft „Kathäuserhof“. Teilnahme an dem Jubiläumsfeste des Kath. Pfarvereins. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

**„Blockstation“**  
Morgen Sonntag, den 8. Juli 1928 große

## Tanzmusik

Es ladet freundlichst ein:  
Der Besitzer.



## Kommen Sie

vertrauensvoll zu mir,  
besichtigen Sie ohne jeden



Kaufzwang meine grosse Auswahl in Herren-, Burschen-, Knaben-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion, Manufakturwaren, Bett- und Leibwäsche, Möbel, Betten- und Polsterwaren. Sie werden gut und kulant bedient werden! Wegen der Bezahlung machen Sie sich keine Sorgen. Ueber die mässige Anzahlung und die kleinen, Ihrem Können angepassten Raten, werden wir uns kulant verständigen. Sie werden die erfolgte Anschaffung gebrauchender Gegenstände dadurch kaum bemerken.

**Friedeberg**  
MAINZ, Rheinstraße 17  
an der Weintorstr.  
Gegründet 1899



## Ich helfe Ihnen!



**Gef.-Berein Niedertranz**  
c. B. Flörsheim a. M.

Heute Abend 8.30 Uhr  
Gesangstunde im Taunus.  
Der Vorstand.

Ein fast neuer weißer  
**Herd**  
zu verkaufen. Näheres im  
Verlag dieser Zeitung.

Die Aussage, die ich gegen  
Josef Kraus gemacht habe,  
nehme ich hiermit zurück.  
C. Kahl jr.

**1 Erstertheibe**  
mit Verschlag  
und eine Sicherheits-  
tasse zu verkaufen.  
Hochheimerstraße 4.

**1a Eiderjettkäse 20%**  
9 Pfd. — Mk. 6.30 franko  
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

**Zentral-Heizung ist kein Luxus!**

Der Original Sieg-Wakatherd heizt von der Küche aus prakt. u. billig die ganze Wohnung. Lassen Sie sich kostenlos beraten von der

Heffen-Nassauischen Installationsgesellschaft

**Hartmann & Mohr**  
WICKERER-STR. ECKE EISENBAHN-STR.

**„Park-Café“ Flörsheim a. M.**  
Sonntag, den 8. Juli 1928

## KONZERT

Spezialität: Erdbeer-Torte mit Sahne, sowie erstklass. Spelße-Eis. Es ladet ein: P. Heckmann.





# Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

Im Ausschank:  
Ludwig Messerschmidt  
Gasthaus und Saalbau  
„Zum Hirsch“  
Flörsheim am Main

## Katholischer Leseverein, Flörsheim am Main Gegründet 1868

Am kommenden Sonntag, den 8. Juli 1928,  
feiert der Katholische Leseverein sein

## 60jähriges Stiftungsfest

verbunden mit 30 jährigem Fahnenjubiläum u. 25 jährigem Präsidentenjubiläum  
wozu wir die Einwohnerschaft höflich einladen. Bei günstiger  
Witterung wird die Feier im Hofe und sämtlichen Räumen  
des „Schützenhofes“, bei ungünstiger Witterung in der Saale  
dasselbst abgehalten. Wir erlauben uns, an die Einwohner-  
schaft die höfliche Bitte zu richten, in Anbetracht dieses selten  
vorkommenden Festes, die Fahnen auszustrecken. Der Vorstand.

**Persil** allein  
verwenden  
(ohne Zusatz)

das heißt: **billig, sparsam!**  
u. **richtig waschen!**

## Empfehlenswerte Flörsheimer Firmen:

### Sämtliche Lack- und Farbwaren

sowie Leinöl, Siccativ, Terpentinöl, Kreide, Bo-  
lus, Gyps und alles was der Tüncher braucht,  
zu den billigsten Preisen und in bester Qualität  
(Handwerker erhalten Rabatt)

**Firma Burkhard Flesch, Hauptstr. 31**  
Telefon Nr. 94

### Fa. Anton Fleisch, Flörsheim a. M.

Eisenbahnstraße Nr. 41, Telefon Nr. 61.

Kolonialwaren, Delikatessen, Süßfrüchte, Hst. Mainzer Würst-  
waren, Rot-, weiß- und Süßweine, Spirituosen, Brant-  
weine im Ausverkauf. Echte Würstchen, Kulmbacher und  
Wiener Fleischbier, Soder Nährbier (ärztlich empfohlen),  
Chaboso und Mineralwasser, Tabak, Cigarren, Cigaretten,  
Kartoffeln, Cornedbeef, sowie sämtliche Futtermittel.  
Salzlagar. Auf Wunsch Lieferung frei Haus.

Spezialität: Eis- frisch gebrannter Kaffee. — Eigner Röstung

### 8 tung! Billig! 8 tung!

Sie sparen viel Geld!

Herrenrad meine eigene Marke  
„P. B. F.“ mit 2 jähr. Garantie Mk. 85.00  
Damenrad mit 2 jähr. Garantie Mk. 88.50  
Halbrenner meine eig. Marke „P. B. F.“  
Außenlötung, 3 Jahre Garantie Mk. 110.00  
Teilzahlung gestattet. Kinderräder billig  
Eigene Emailier- und Vernickelungs-Anlage

**Philipp Peter Blisch, Flörsheim**

Motor- und Fahrrad-Handlung, Emailier- und Ver-  
nickelungs-Anstalt. Flörsheim a. M. Am Sportplatz Nr. 3

### Emaillieren

und Vernickeln von  
Fahrrädern sowie Re-  
paraturen aller Art,  
werden schnell und  
fachgem. ausgeführt  
**Albert Sahm**  
Eisenbahnstraße

### Haid & Neu-

Nähmaschinen, beste  
deutsche Marke in Wo-  
chenraten von 3 Mk. an

### Franz Hartmann,

Flörsheim a. M.  
Grabenstraße 23.

### Röderherde

Emailwaren, sämtliche  
Garten- und Ackerge-  
räte, sind zu haben in  
der Eisenhandlung

**Gutjahr, Flörsheim**  
Telefon 103

### Martin Mohr

Sattlerei  
Anfertigung von  
Matratzen u. Polstermö-  
bel. — Verkauf von  
Lederwaren.  
Untermainstraße

## Eisenbahn-Verein

Flörsheim (M.) u. Umgegend

Morgen Nachmittag 4 Uhr  
beteiligt sich der Eisenbahn-  
Verein Flörsheim an dem  
Feste des kath. Lesevereins  
im Schützenhof. Die Mitglieder  
werden gebeten sich zahlreich  
dortselbst einzufinden. D. Vorstand.

## Berein alter Kameraden 1872

Der Verein beteiligt sich  
morgen nachm. ab 4 Uhr an  
dem Jubiläumsfest des kath.  
Lesevereins im Schützenhof.  
Um recht zahlreiche Beteili-  
gung wird gebeten.  
Der Vorstand.

## G. B. Liederfranz

e. B., Flörsheim am Main.

Die Sänger werden gebeten  
sich an der Jubiläumsfeier  
des kath. Lesevereins recht  
zahlreich zu beteiligen. Auch  
die passiven Mitglieder sind  
eingeladen. Zusammenkunft  
2.30 Uhr im Taunus.  
Der Vorstand.

## Reisen Sie

am 14. Juli mit dem Sonderzug  
nach der

## Schweiz

durch unser Reisebüro für

**35.- Mk.**

Fachgemäße Auskunft  
sowie Prospekte und  
Karten durch  
Lloyd-Reisebüro

## Lyfienhop, Mainz

Ludwigstr. 4 bei Frenz  
Telefon 532

Fleisch-, Räucher- und  
Aufbewahrungs-Schränke



von 40 Mark an.  
Teilzahlung bis zu 1 Jahr.  
Direkt von der Spezialfabrik.  
Preisliste gratis und franko.  
Backofen-Industrie Gustav Hunz  
Lauterbach, 303 in Hessen.  
Tüchtige Vertreter gesucht.

## Aug. Unkelhäusser

Hauptstraße 39, Telefon III



Papier- und Schreib-  
materialien, Haushal-  
tungsartikel in Email-  
Zink-, Holz- und Korb-  
waren, Glas- und Por-  
zellan-Geschenkartikel,  
Spielwaren,  
Tabak, Zigarren, Zigaretten

## Karthäuserhofspiele

Samstag 9, Sonntag 4 und 9 Uhr

Der Welt größter Film:

## „König der Könige“

17 fabelhaft schöne Akte. Teil-  
weise in Naturfarb. aufgenommen.  
Karten im Vorverkauf an der  
Kasse und Grabenstraße 24.

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Flörsheim  
und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß  
ich ab heute neben meinem Herren-Friseurgeschäft  
**einen Damen-Salon eröffnet habe.**

Spezialität: Moderne Bubikopf-Pflege  
Schneiden, Ondulieren, Kopfwaschen, Dauerwellen,  
Wasserwellen, Haarfärben, Haarbleichen, Schönheits-  
pflege, Kop- und Gesichts-Massage, Maniküre,  
Pediküre. — Es wird mein eifrigstes Bestreben  
sein, meine werthe Kundschaft durch erstklassige  
Bedienung in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll:

**Georg Hammer, Damen- u. Herren-Friseurgeschäft**  
Obertaunusstraße 9

## Taunus-Lichtspiele

Sonntag 4 Uhr und Abends 9 Uhr

## „STURMFLUT“

Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Meer



Der gewaltige große Meeressturm. Als Beiprogramm  
1 Lustspiel in 5 Akten.

Sonntag 4 Uhr große Kinder-Vorstellung



**JULI**

## Das große Ferienheft

Interessanter Inhalt / Viele schöne  
Bilder / Umfang über 100 Seiten

Der Gott der kleinen Mädchen / Fakirkünste  
Flirt / Neue Gesichter auf der Leinwand /  
Die Kamera als Reisekamerad / Was sind  
Wahrträume?

Und das große Preisausschreiben:  
„Wer erkennt uns von der Kehrseite?“

„Scherle's“ Magazin ist überall zu haben

## Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und  
Fulbudenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und  
Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 99.

## Preiswert müssen ihre Schuhe sein,

wollen Sie zufrieden sein, darum kaufen Sie im

**Schuhhaus Lauck, Hauptstrasse 29**



## Lothales.

Flörsheim a. M., den 7. Juli 1928.

### Sitzschlag und Sonnenstich.

So sehr sich Sitzschlag und Sonnenstich in ihren Erscheinungsformen gleichen, so verschieden sind sie doch in ihrer Entstehungsweise.

Der Sitzschlag kommt durch eine Art Wärmestauung im Körper zustande, die besonders durch angestrengte Arbeit, ungewöhnlich gewählte (dunkle oder enganliegende) Kleidung, zumal wenn dem Organismus zu viel feste und zu wenig flüssige Nahrung zugeführt wird. Der Sitzschlag entsteht also durch eine Störung der Wärmeabgabe.

Beim Sonnenstich handelt es sich um eine starke Erwärmung des Körpers durch direkte Sonnenbestrahlung. Besonders, wenn man sich zur Mittagszeit mit entblößtem Kopf in der Sonne aufhält, kann eine Reizung der Haut entstehen, die bei abnormer Steigerung der Körperwärme den augenblicklichen Tod zur Folge haben kann.

Zur Vorbeugung gegen den Sitzschlag und Sonnenstich empfiehlt sich außer der Bedeckung des Kopfes und Vermeidung zu starker Sonnenbestrahlung besonders während der Mittagszeit die Anwendung von Zitronensaft. Wenige Tropfen, die man, sofern kein Wasser zur Hand ist, auf die Hand reibt, genügen vollkommen, um die durch die Hitze verursachte Lebensgeister wieder zu beleben. Für häufige Anwendung des Körpers ist durch kalte Bäderungen, Trinken von kaltem Wasser und den vorsichtigen Genuß von kaltem Zitronensaft zu sorgen.

\* **Wettervorhersage für 8. Juli:** Andauer des warmen Sommerwetters bei streichweiser Gewitterneigung mit örtlichen Regenschlägen.

\* **Wascht das Obst.** Bakteriologische Untersuchungen an verschiedenen Obstsorten, wie diese an den Verkaufsständen und an der Straße stehenden Körben festgehalten werden, haben ergeben, daß das Obst mit Bakterien und Pilzen überladen ist. Die Zahl schwankte nach dem Reifeitätsgrad zwischen 68 000 und 3 200 000 Keimen in Kubikzentimetern. Beim zweiten Waschen ergaben sich noch 7000 bis 120 000 und nach dem dritten Waschen immer noch zwischen 3000 und 27 000 Keime. Diese Zahlen dürften noch zu hoch sein, wie notwendig es ist, das Obst vor dem Genuß gründlich mit Wasser zu behandeln.

\* **Behandlung der Butter.** Ein Butterfeind ist die Sonne, die nur weil sie die Butter auflöst, sondern weil sie die Bakterien der Mikroorganismen begünstigt, die Butter talgig machen und ihr die schöne Farbe nimmt. Die Butter muß also vor Luftzug und Licht geschützt kühl aufbewahrt werden. Salz, Petroleum, Seife usw. sind aus der Nähe der Butter zu entfernen. Butter auf Vorrat muß in einen Steinopf eingeschichtet werden.

\* **Einen Damen salon hat die Fa. Georg Hammer, Friseurgeschäft in der Oberaunusstraße eröffnet.** Jede Haarfrisurarbeit an den schönen Fräuleinchen wird dort nach den neuesten Moden ausgeführt. Wir bitten dem Salon in heutiger Nummer besondere Beachtung zu schenken.

Die „Lantern-Lichtspiele“ bringen wie bereits angekündigt in ihrem Sonntagsprogramm den ganz hervorragenden Film „Sturmflut“. Wunderbare Naturaufnahmen des friedlichen Meeres wechseln mit Wiedergaben des Sturmes, der die Menschen in Gefahr bringt. Hochdramatisch sind die Handlungen, und gleich den Wässern, die sich nach dem Sturme beruhigen, werden auch hier aus dem Chaos gute Freunde. Erstklassige russische Schauspieler verkörpern ihre Rollen mit ganzer Hingabe und zwingen den Zuschauer zum Mitleiden von Freude und Leid. Es ist ein Meisterwerk moderner Lichtspielkunst und wärmstens zu empfehlen.

Für die Krieger-Gedächtniskapelle gingen ein:

Ungeannt	50,00 Mk.
Von den Gänsezüchtern im Oberfeld	18,15 „
Ungeannt	12,00 „
„	20,00 „
„	20,00 „
„	15,00 „

Die Zeichnungslisten der Gewerbeausstellung in Rüsselsheim sind bei Herrn Hermann Schütz, Vorstraße zu haben.

In den „Karthäuserhöflichkeitsspielen“ läuft heute und morgen der Großfilm „König der Könige“. Dieser Film schildert das Leben unseres Heilandes bis zu seinem Kreuze. In allen Großstädten Deutschlands wurde dieses Werk mit Verlangen vorgeführt und alle Tageszeitungen brachten spaltenlange Besprechungen darüber. Hören Sie, was der Fürstbischof von Salzburg, Dr. Ignatius Müller, schreibt: „Ich hatte die Freude der Uraufführung des Christus-Films beizuwohnen. Nehmen Sie meinen herzlichen Glückwunsch entgegen, daß Sie dieses große und schöne Bild vom Heiland uns geschenkt haben. Ich beglücke Sie! Der Film wird auch hier ausverkauft und Vorstellungen bringen und solltet sich jeder rechtzeitig für Plätze sorgen.“

\* **Altertumsverein.** Der Verein für nassauische Altertums- und Geschichtsforschung veranstaltet zusammen mit dem Historischen Verein für Hessen am Sonntag, den 8. Juli einen Ausflug zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Rüsselsheim, Flörsheim und Höchst. Die Teilnehmer treffen um 9.30 Uhr vormittags im Bahnhof Rüsselsheim zusammen. Die Besichtigung von Höchst erfolgt um 15.30 Uhr nachmittags vom Bahnhof aus. Treffpunkt Zimmer beim Wartesaal 3. Klasse.

\* **Nassauer Land im Radio.** In der vom Rhein-Main-Verband für Volksbildung eingerichteten Stunde der Heimat im Frankfurter Sender wird am Sonntag,

den 8. Juli von 18.45 bis 19.45 Uhr Herr Rektor Ullius-Freundlich über „Volksbrauch zur Sommerzeit im Nassauer Land“ sprechen. Die Bevölkerung unseres Nassauerlandes dürfte gerade dieser Stunde ein großes Interesse entgegenbringen.

Das Blondreisebüro Effenhop teilt uns mit: Da der für den 7. Juli angelegte billige Sonderzug nach der Schweiz vollständig ausverkauft ist, wird derselbe am 14. Juli nochmals mit gleicher Route gefahren. Da jedoch auch hierfür schon eine starke Nachfrage herrscht, dürfte eine rechtzeitige Platzbelegung für dieses Datum zu empfehlen sein. Näheres siehe heutige Anzeige.

\* **Unserer heutigen Auflage liegt eine Beilage der Fa. Seligmann Bahnhofsstraße 18 bei,** deren Beachtung wir ganz besonders empfehlen. Genannte Firma hat auch in der Oberaunusstraße 11 ein zweites Schaufenster dekoriert, das anzusehen niemand versäumen möge.

## Sport und Spiel.

### „Victoria“ Sindlingen-Sport-Berein 09 Flörsheim

Morgen begeben sich die Alten Herren und die Liga-Mannschaft nach Sindlingen um die fälligen Rückspiele zu belegen. Sindlingen ist auf seinem unebenen, sandigen Gelände ein schwer zu schlagender Gegner. Die Liga-Elf wird mit einigem Erfolg antreten und wird schon alles hergeben müssen um ein günstiges Resultat mit nach Hause zu bringen. Abfahr- und Spielzeiten werden heute abend bekanntgegeben. — Heute Abend 7 Uhr spielen die hiesigen Reservisten in Orlitz gegen die dortige 1. Mannschaft. Orlitz ist gute A-Klasse und konnte sogar am letzten Sonntag Raunheims Liga-Elf mit 6:0 aus dem Felde schlagen. Wir wollen sehen, wie sich unsere 2. M. anstellt. — Allen drei Mannschaften „viel Glück“ in ihren Spielen.

### Ein Riesen-Schwimmwettkampf.

Anlässlich des Ende Juli in Köln stattfindenden Deutschen Turnfestes wird, ehe die Turnercharren in Köln einziehen, innerhalb 4 Tagen die Rheinstraße Basel-Köln (520 Kilometer) in einem Staffelschwimmen durchschwommen. Damit nicht nur die am Rhein gelegenen Turnvereine sich an diesem Monstre-Staffelschwimmen beteiligen können, nehmen auch die an den Rheinebenenflüssen gelegenen Turn-Vereine der Deutschen Turnerschaft teil und durchschwimmen Neckar, Main, Lahn, Saar und Mosel. Dadurch steigt die Zahl der Schwimmer auf über 2000. Die mittelhessischen Turnvereine Main, Rhein und Rheinhessen durchschwimmen am Montag, den 23. Juli in Staffetten von je 1 Km die Rheinstrecke Mainz-Worms und die Mainstrecke Wiesbaden, Hanau, Offenbach, Frankfurt-Main. Der Turn-Verein Flörsheim wird sich an der Mainstrecke beteiligen. Rüsselsheim, Höchstheim, Kistheim, Gustavsbach beteiligen. Hier winkt den Turnerschwimmern kein Lohn zum Sieg, sondern einzig und allein ist es die Freude am Schwimmen, und die Beteiligung an der Betätigung ferndeutscher Volkskraft. Ein gut Heil auf das Gelingen.

Der Radsportverein „Wanderlust“ fährt morgen eine Wanderfahrt nach Fischbach. Die Abfahrt erfolgt um 1 Uhr.

### „Olympia“ Lorsch — F. C. Langen.

Morgen findet in Lorsch das entscheidende Spiel um den Aufstieg zur Bezirksliga statt. Bekanntlich wurde das 1. Spiel beim Stande von 2:1 für Langen abgebrochen. Ob die Lorsch morgen besser abfinden ist kaum anzunehmen. Für unseren Teil wollen wir das Beste hoffen.

## Letzte Nachrichten.

Der von den Franzosen verhaftete Student freigelassen.

Karlsruhe, 7. Juli. Der Student der hiesigen Technischen Hochschule, Karl Gier, der vor einigen Tagen von den französischen Behörden in Lauterburg verhaftet wurde, ist jetzt freigelassen worden, nachdem festgestellt worden war, daß die Festnahme auf einem Irrtum über seine Staatsangehörigkeit beruhte.

Das italienische Flugzeuggeschwader auf dem Wege nach Berlin.

Amsterdam, 7. Juli. Von dem italienischen Flugzeuggeschwader, das am Freitag gegen 7 Uhr morgens London verließ, sind bisher fünf Maschinen, darunter diejenige des Staatssekretärs Balbo, in Amsterdam gelandet. Eine Maschine landete bei St. Ingbert bei Boulogne, eine weitere nördlich von Amsterdam, wobei das Fahrgerüst zerbrach. Von fünf Maschinen fehlt noch jede Nachricht.

### Schweres Flugzeugunglück in Wien.

Wien, 7. Juli. Am Freitagvormittag hat sich auf dem Flugplatz Alpern ein schweres Flugzeugunglück ereignet. Infolge Verstoßens des Motors stürzte ein Flugzeug, das als Schulmaschine verwendet wurde, aus etwa 200 Meter ab. Dabei wurden zwei bekannte österreichische Sportflieger, Hauptmann Jodanis und Oberleutnant Rauhard, auf der Stelle getötet.

### Räuber überfallen einen Eisenbahnzug in der Wandschulei.

Schanghai, 7. Juli. Auf der chinesischen Ostbahn brachten Räuber durch Entfernung der Schienen einen von Wandschulei kommenden Zug zur Entgleisung. Daran eröffneten sie einen heftigen Gewehrangriff auf die Reisenden, wobei vier Personen getötet und acht schwer verletzt wurden.

## Rundfunk-Nachrichten.

Frankfurter Sender.

**Sonntag, 8. Juli.** 8: Morgensfeier, veranstaltet vom Wartburgverein e. V., Frankfurt a. M. — 11: Prof. Dr. phil. et med. Stern: Die Kinder nicht entmutigen, sondern ihnen Mut machen. Beharrlichkeit in der Erziehung. — 12: Konzertübertragung. — 13: Landwirtschaftskammer Wiesbaden. — 14: Hanna Längen: Märchen von verzauberten Menschen. Die Geschichte von den sieben bunten Rüben. Der Wolf und die Nachtigall (Ernst R. Andt). — 15: Köln: Fußball-Wettspiel Köln-Sülz 07 — Eintracht-Frankfurt. — 17: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18: Rektor Ullius, Freudenberg: Volksbrauch zur Sommerzeit im Nassauer Land. — 19: Kulturkammer der modernen Arbeiterbewegung: Die Bedeutung der Konsumgenossenschaften. — 20.30: Gastspiel Direktion Sander-Gräf: Das Rastantenmädchen. Operette in drei Akten von Georg Jarro. — Anstl.: Berlin: Tanzmusik. Kapelle Hoffmann.

**Montag, 9. Juli.** 15.30: Studien-Musik. — 16.30: Funk-Orchester: Neue Tanzschlager. — 17.45: Aus dem Roman „Jugend“ von B. Scott. — 18.15: Vereinsnachrichten, Mitteilungen. — 18.30: Rundfunkbulletin der Völkerverständigung: Der Kampf gegen die Kauschäfte. — Rüstos Dr. Singemer: Frankfurt als Wahl- und Kronstadt. — 19.15: Englische Literaturproben. — 19.30: Englischer Sprachunterricht. — 20: Hamburg: Singstunde, veranstaltet von Prof. Fritz Jode. — 21.15: Mannheim: Neue russische Klaviermusik. Ausl.: Sophie Selmann. — Anstl.: Schallplatten.

**Dienstag, 10. Juli.** 12.30: Kassel: Mittagskonzert, Charakterstücke. — 16.30: Funk-Orchester: Romantische Opern. Mitw.: Ines Schneider (Soprano). — 17.45: Aus dem Roman „Maler Koller“ von Ewald Mörike. — 18.15: Vereinsnachrichten, Mitteilungen. — 18.30: Kassel: Die Stunde der Frau. Sprechender: Mathilde Reibel. — 18.45: Göttingen: Anlässlich der Göttinger Sängerkongress-Festspiele 1928: Generalmusikdirektor Schulz: Die hessische Aufführung dramatischer Kantaten. — 19.15: Kassel: Einführung in die nachfolgende Göttinger Aufführung. — 19.30: Stadttheater Göttingen anlässlich der Göttinger Sängerkongress-Festspiele 1928: Szenische Kantaten von G. F. Handel. — Anstl.: Kassel: Aus einem Frauenfestschreiben. Mitw.: Charlotte Engelhardt-Pajchel (Gesang), Käthe Graber (Regie), Funk-Orchester.

**Mittwoch, 11. Juli.** 15.30: Auguste Peters: Unsere Planetengeschichte. — 16.30: Funk-Orchester: Operetten. — 17.45: Bühnenstücke. — 18.15: Mannheim: Stadtkapellmeister Dr. Winkler: Mannheim als Kunststadt im 18. Jahrhundert. — 18.45: Überjollinspektör Heiler: Ein Streifzug durch das deutsche Volkstüm. — 19.15: Dr. H. Diehl: Bau und Gliederung des Deutsches. — 19.30: Französischer Sprachunterricht. — 20.15: Heiterer Abend. Mitw.: Kammerjäger Rich. Dein, Grete Lillen, Gustl Beer. Am Flügel: Der Komponist. 21.15: Gastspiel Peter von der Osten. Mitw.: Funk-Orchester.

**Donnerstag, 12. Juli.** 13.30: Kassel: Mittagskonzert. — 15.30: Jugendstunde. Ad. Petting: der Stahl. — 16.30: Funk-Orchester: Ballettmusik. — 17.45: Aus den Romanen von Nikolai Gogol. — 18.15: Vereinsnachrichten, Mitteilungen. — 18.30: Kassel: Schriftsteller Will Scheller: Zum 60. Geburtstag Stefan Georges. — 19: Dr. Fritz Seidler: Die industrielle Bewertung der Kartoffel. — 20: Wiesbadener Anstalt: Sinfonie-Konzert. Weber: Ouvertüre zu „Oberon“. — Glasnost: Konzert für Violine und Orchester. — Schallplatten: Sinfonie E-moll. Ausl.: Stadt. Rurorch. (Leitung: Generalmusikdirektor Schürdich), Konzertm. Bergmann (Violine). — Anlässlich seines 60. Geburtstages: Dichtungen von Stefan Georges.

**Freitag, 13. Juli.** 13: Schallplatten. — 15.30: Jugendstunde. Frankfurt: Rektor Herten: Gelnhausen. — Kassel: Mittelschullehrer Hansli: Baufried, Treisart und Sturmanstein. — 16.30: Hausfrauenamittag. — 17.45: Aus den Briefen der Frau Mai Goethe. — 18.15: Vereinsnachrichten, Mitteilungen. — 18.30: Kassel: Garten-Jug. Hinge: Deutsches Obst. — 18.45: Stunde des Südwestdeutschen Radio-Klubs. — 19.15: Dr. Stefan: Der Sinn heutiger Musik. — 19.45: Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Lastwagenverkehr, Säureeinsatz und Straßenreinigung. Die höchste Gleichheit der Erde. — 20.05: Film: Wachenjahn. — 20.15: Der Zigarettenkasten. Drama von John Galsworthy. Leitung: Ben Spontier. — Anstl.: Preisauschreiben für die Rundfunkhörer: Was höre ich? (Bestimmung im Rundfunk wahrgenommener Laute, Töne und Geräusche).

**Samstag, 14. Juli.** 13: Schallplatten. — 15.30: Aus dem deutschen Liederkreis. Werke von Schubert. Ausl.: Elizabeth Dyffon (Gesang), Ch. L. Thomas (Orgel), Heinz Gramann. — 16.30: Funk-Orchester: Schubert (Wunderkonzert). — 17.45: Aus dem Roman „Auf zwei Planeten“ von Kurd Laßwitz. — 18.15: Vereinsnachrichten, Mitteilungen. — 18.30: Der Briefkasten. — 19: Sienographischer Fortbildungskursus. — 19.30: Palmengarten-direktor Kraus: Von Kaktus, Sukkulenten und anderen interessanten Pflanzen. — 20: Vom Deutschen Kammermusikfest Baden-Baden: Konzert. Pepping: Orgelmusik. Roters: Kantate „Reisebriefe eines Artisten“. Jarnach: Musik für Orgel. Pauer: Kammeroratorium „Wandlungen“. Aufschließend: Berlin: Tanzmusik, Kapelle Hoffmann.

## Handelsteil.

Frankfurt a. M., 6. Juli.

— **Devisenmarkt.** Der Kurs der Mark stellte sich auf 4,1880 Rm. je Dollar und 20,40% Rm. je englisches Pfund.

— **Effektenmarkt.** Tendenz: erholt. Die Börse war erholt. Bei den Käufen handelte es sich aber vorwiegend um Eindeckungen der Baifesselkulation, die allem Anschein nach gestern in ganz beträchtlichem Umfang Verwerfungen vorgenommen hat. Am Geldmarkt ist die Lage aber noch sehr unerfreulich. Die Anspannung in kurzfristigen Ausleihungen hält noch unvermindert an. Das Zeitgeschäft begann in wesentlich ruhigerer Haltung als am Vortage.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg. in Rm.: Weizen 26.50—26.75, Roggen 28.50, Hafer incl. 27.75—28.25, Mais gelb 24.25, Weizenmehl 36.50—37.25, Roggenmehl 38—39, Weizenkleie 13.50, Roggenkleie 16.25.

— **Mannheimer Viehmarkt.** Am Kleinviehmarkt betrug die Zufuhr 113 Kälber, 7 Schafe, 180 Schweine, 583 Ferkel und Lämmer. Preise: Kälber 72—75, 64—68, 56—60; Schafe 46—50; Schweine 68—69, 72—74, 74—75, 70—72 pro 50 Kg. Lebendgew. Ferkel bis 4 Wochen alt 10—14 Mark, über 4 Wochen alt 16 bis 21 Mark, Lämmer 23—30 Mark. Marktverkauf: Mit Kälbern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen ruhig.



# Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Die neue Reichsregierung hat dem Reichstag ihr Programm unterbreitet. Es ist sehr ausführlich, aber auch sehr vorsichtig gehalten. In der inneren Politik beschränkt es sich auf die Aufzählung der zu lösenden Aufgaben, ohne auf die Lösung selbst näher einzugehen. Die Absicht war natürlich, möglichst wenig Angriffsflächen zu bieten. Diese Taktik war geboten durch die Tatsache, daß die Fraktionen dieses Mal nicht von vornherein auf ein bestimmtes Regierungsprogramm festgelegt waren. Wesentlich bestimmter konnte sich die Erklärung hinsichtlich der außenpolitischen Dinge ausdrücken. Denn auf diesem Gebiet gibt es wirklich eine Art Einheitsfront aller ruhig und vernünftig Urteilenden. Räumungsfrage — Abrüstung — Festlegung der von Deutschland zu zahlenden Kriegsschadigung auf eine erträgliche Summe — das sind die drei Haupttrichpunkte für die deutsche Außenpolitik. Im Regierungsprogramm ist das mit der nötigen Deutlichkeit zum Ausdruck gekommen. Wenn zur Frage der Räumung der besetzten deutschen Gebiete darin gesagt wird, die Regierung hoffe, daß die Entente dieses Problem nicht mit Fragen verquide, die damit nichts zu tun haben, so ist das ein sehr deutlicher, aber auch durchaus angebrachter Wink an Polen's geschäftigen Außenminister, der, wie man sich erinnert, in London und Paris Stimmung dafür machte, erst dann zu räumen, wenn ein sog. „Cicero“ abgeschlossen ist, d. h. Deutschland seine jetzige, geradezu unmögliche Ostgrenze feierlich anerkannt hat. Man wird diesen Wink in Polen hoffentlich verstanden haben. Übrigens war die Aufnahme der Regierungserklärung im Ausland nicht ungünstig. Nur die Pariser Chauvinistenblätter — vorab der „Temps“ — benützten die Gelegenheit wieder, nur ihr gewohntes Sprüchlein herunterzuleiern, wie gefährlich für Frankreich auch das heutige Deutschland sei.

Wenn man will, kann man überall Gefahren für Frankreich wittern: der Pariser „Temps“ hat sogar aus den harmlosen Telegrammen, die zwischen dem neuen deutschen Reichskanzler Müller und dem österreichischen Bundeskanzler Seipel gewechselt worden sind (aus Anlaß des eben vollzogenen Regierungswechsels!) außenpolitische Gefahren herbeizuleiten versucht. Diese Telegramme, so meint das erwähnte französische Blatt, seien Beweise dafür, daß der deutsch-österreichische Zusammenschluß trotz Versailles betrieben werde. Weshalb sich Frankreich vorsetzen müsse. Man sieht: für gewisse französische Politiker ist jedes Ereignis recht, um eine kleine Hege gegen Deutschland daran zu knüpfen. Immer wieder dieses hysterische Geschrei von dem „gefährlichen“ (in Wirklichkeit doch völlig abgerüsteten) Deutschland! Dabei hat Frankreich erst vor wenigen Monaten seine neue, geradezu gigantische Heeresvorlage durchgeführt und in der abgelaufenen Woche hat in Le Havre vor dem Präsidenten der Republik eine glänzende Flottenparade stattgefunden. Die französischen Blätter haben aus diesem Anlaß voll Stolz darauf hingewiesen, daß die Kriegsstärke des Landes jetzt eine halbe Million Tonnen umfasse... Dazu die Wehrmacht zu Lande. Und trotzdem immer noch Angst vor der deutschen „Gefahr“?

Man erinnert sich, daß es vor einiger Zeit zu einer ersten Versammlung zwischen Österreich und Italien kam, weil in Innsbruck eine große Demonstration gegen die Bedrückungen der Deutschen im jetzt italienisch gewordenen Südtirol veranstaltet worden war. Der italienische Gesandte in Wien war damals zwar nicht abberufen worden — zunächst war seine Abberufung angekündigt gewesen —, aber er war nach Rom abgereist und es hieß, er werde durch einen „schnei-

digen“ Herrn ersetzt werden. Jetzt aber ist er wieder zurückgekehrt, nachdem zwischen Österreich und Italien Erklärungen ausgetauscht worden sind. Die italienisch-faschistische Presse stellt es so hin, als sei Österreich dabei völlig zu Kreuz gestanden. Was natürlich nicht ganz stimmt. Aber Italien ist zur Zeit mächtiger als das kleine Österreich. Daraus ergeben sich mancherlei Konsequenzen. Trotzdem werden sich die Deutschen Südtirols ihr Naturrecht auf die Muttersprache nicht rauben lassen. Und Mussolinis Bäume werden nicht in den Himmel wachsen. Das hat der Fall Robilic wieder gezeigt. Es gibt doch noch Dinge, die sich nicht einfach durch kraftmeierische Redensarten nach Belieben drehen lassen, wie man sie gerade will. Die Naturgewalten und das Eis des Nordpols gehören dazu. Gewisse Naturrechte der Völker aber auch!

Man kann nicht behaupten, daß Marschall Piłsudski, bis vor ein paar Tagen polnischer Diktator mit der Amtsbezeichnung Ministerpräsident, ein Blatt vor den Mund genommen hätte, als er sich über die Gründe seines Rücktritts äußerte. Im Gegenteil: der Herr Diktator a. D. schimpfte wie ein Rohrspatz auf das Parlament, das vollkommen unnütz und dessen Mitglieder „Lumpen und Schweine“ seien. (So sagte der Herr Marschall wörtlich!) Ein Warschauer Blatt, das sich getraute, gegen diese ungläubliche Beschimpfung des Parlaments zu protestieren, wurde kurzerhand beschlagnahmt. Und der Präsident des polnischen Landtags wagte daraufhin in einem Zeitungsartikel nur eine sehr zahme Kritik an Piłsudskis Äußerungen. Obwohl der Marschall selber inzwischen in ein rumänisches Bad gereist war. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. (Was er offenbar sehr, sehr nötig hat!) Jedenfalls zeugen diese Vorkommnisse von recht eigenartigen Zuständen im neuen Polenreich, dem verhassten Schutling Frankreichs. Was denkt man wohl dort über die Entgeißlung Piłsudskis? In Frankreich, wo man doch immer für Menschenrechte und Demokratie — auch in der Außenpolitik — kämpft? Aber dieses „demokratische“ Frankreich war ja vor dem Krieg auch mit dem zaristischen Rußland verbündet. Der Unterschied zwischen dem damaligen Rußland und dem heutigen Polen ist nicht eben groß! Übrigens muß man annehmen, daß Piłsudskis Schimpfsprache nur der Aufsatz zu einem Staatsstreich war, den man für Herbst erwartete. Wahrscheinlich will er dann das Parlament überhaupt nach Hause schicken!

Südslawien hat nun die Regierungskrise, die nach der Bluttat im Belgrader Parlament kommen mußte. Die Regierung ist zurückgetreten. Die kroatische Opposition stellt weitgehende Forderungen: Parlamentsauflösung, Neuwahlen ohne behördlichen Druck, Selbstverwaltung für die nichtserbischen Gebietsteile. Ob man sich einigen wird, oder ob sich die Regierungskrise zur Staatskrise erweitert, ist noch nicht abzusehen. — In Griechenland hat Venizelos, der die jetzige Regierung stürzte, ein neues Kabinett gebildet.

Zum Schluß noch die Feststellung, daß auch die neueste Wiener Sicherheitskonferenz, die soeben zu Ende ging, nur ein sehr bescheidenes Ergebnis brachte: die deutschen Kriegsvorschläge sind durch englische Gegenanträge, die Annahme fordern, so gewässert worden, daß sie praktisch nichts mehr bedeuten. Es ist ein eigenartiges Bild: England, das doch dem Kelloggischen Kriegsschlichtungspakt angeblich begeistert zustimmt, hilft in Genf getreulich mit, zu verhindern, daß die Abrüstung gefördert wird. Was nützen bei dieser Sachlage alle Deklamationen über die Verfeinerung des Krieges?

## 35 Hieopfer in Amerika.

New York, 6. Juli. Die Veranstaltungen anlässlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages stitten sehr unter einer ungewöhnlich starken Hitze. Insgesamt waren 35 Tote zu verzeichnen.

## Schauspieler des Lebens

Roman von Luise Westkirch

Copyright 1925 by Oskar Meister, Verlag, Werdau.

(57. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Fahrle schreibt er sich, hat lange Beine und einen großen Schnabel, hat manchen guten Kerl übergeschluckt und möchte im liebsten das ganze Welt freissen.“

Gleichen hatte die geballte Faust auf dem Tisch liegen und stieß bitter vor sich hin. Er trug Fahrle den Handel mit Alga nach. Strich er auch das Geld vergnügt ein, das die Tochter schickte, er konnte nicht gleich der Mutter über einen Ursprung weh.

„Welt freissen?“ erkundigte sich inzwischen der Orgelnann. „Geht das auf etwas Bestimmtes?“

„Wird wohl hinfommen,“ ward ihm zur Antwort. „Der Kelling hat keine Meinung mehr für uns. Wahr es es, wir haben uns gegen ihn benommen wie rechte Butchers.“

„Fahrle hat 'ne Reiche zur Frau gekriegt, nachdem er zehn arme Mädchen schändlich hat sitzen lassen. Und mittelfs das Geld wird er den Kelling nu wohl so lachte in die weite Linie drängen.“

„Und das könnt' euch nich passen wie?“

„Bist Teufel!“ Die Männer lachten aus.

Erwin war an diesem Nachmittag auf den Kirchhof gegangen, wie er Sonntags pflegte. Er lag auf der niedrigen Mauer unter den Tannen, die seines Vaters Grab umsäumten, sah der sinkenden Sonne nach, ins weite Land hinaus und grübelte über die Fragen, die ihn qualvoll beschäftigten. Und an drangen ein Deutchen der Tannen den in Bisselrode, ein paar vom Winds' verwehte Töne der Musik zu ihm herauf. Dann leuchtete er. Wer steht unter diesen Menschen stehen, ihre Reden mit anhören, ihre geheimsten Gedanken lesen könnte! Schwerer als je drückte ihn die Schamkette, die ihn an seinen Betriebsleiter band. Er war nicht blind gegen Fahrle's Liebergriffe. Eine Kränke nahte, eine endgültige Entscheidung in dem Verhältnis zwischen jenem und ihm. Und er wußte nichts über die Stim-

mung seiner Leute, nichts als was ihmuklae Zwischen-träger durch Fahrles Mund ihm offenbarten. O, was gäbe er für einen einzigen, kurzen Blick in die Herzen, die ihm zeigte, wie weit er gekommen war, wo hinaus sein Weg lag und wo hinaus der Abgrund? Aber nur die Grillen zirpten, die Krähen nur krächzten Antwort auf sein Fragen.

Es dunkelte schon, als er auf einem Umweg heimkehrte. Sein Ides Haus widersteht ihm an. Bleischwere lastete auf seinen Gliedern, die stumpfe Müdigkeit des abgetriebenen Gauls, der in seinem Geschirr hintrotet ohne Ruhe und Rast, er weiß nicht nach welchem Ziel.

Da vernahm er Rechen. Stöhnen auf der Landstraße. Den Blick schärfend, erkannte er unter einer Pappel im Chauffeegraben die Umrisse von etwas Dunklem. Im selben Augenblick trat ein Mann auf ihn zu, jung noch, anständig gekleidet, soweit die tiefe Dämmerung zu erkennen gestattete. „Sie entschuldigen. Sind Sie hier herum bekannt?“

„Einigermassen!“

„Können Sie mir dann vielleicht zu einem Becher Wasse verhelfen? Mein Kamerad ist schlimm zugerichtet.“

„Ein Verunglückter? Aber Bisselrode ist keine zehn Minuten entfernt. Ich will schnell hinüber gehen und Ihn von dort Hilfe schicken.“

„Immer lachte, Männchen. Von Bisselrode kommen wir gerade her, — das heißt, ich hab' den Kameraden vor Lade wigs Schänke getroffen. Wenn ich Ihnen raten soll, dann gehen Sie da lieber nich hin.“

„Nicht nach Bisselrode?“

„Ne; — nämlich wenn Sie derjenige sind, für den ich Sie halte. 's nichts zu machen bei den Arnsfelder Leuten.“

Erwin erkannte jetzt im Graben neben einer umgestürzten Drehorgel einen rothaarigen Menschen, der sich stöhnend und fluchend die Augen zuphielt, über die das Blut aus einer Stirnshramme rieselte. Er erbot sich, einen Hut voll Wasser aus einem nahen Tümpel zu schöpfen.

„Mich bestens zu bedanken,“ sagte der Mann. „'s is für die Belassenheit. Der Schmiß will nicht viel laagen. Aber die Prügel, die er gekriegt hat, als er unsern Aufruf für die Radwahl auf den Birtstisch in Bisselrode leate und dabei 'o ein Wörtchen von Aufmucken fallen ließ! Feuer gelocht

## Schwere Sturmschäden im ganzen Reich.

Durch Einbruch kalter Luftmassen verursacht.

Schwere Stürme haben in den letzten Tagen Deutschland heimgesucht. So trat

in Berlin

ein kurzer, aber heftig drehender Sturm auf, der, sich bis jetzt überheben läßt, beträchtlichen Schaden anrichten dürfte. Teilweise sind Dächer abgedeckt und umgestürzt worden. Alle verfügbaren Züge der Reichsbahn mußten ausrücken, um Verkehrshindernisse zu beseitigen. Dem Flugplatz Tempelhof wurde das Dach eines Leertankschuppens losgerissen und der Schuppen auch sonst beschädigt. Durch herumfliegende Trümmer wurden auf dem Flughafen untergeordnet die Verkehrsflugzeuge beschädigt. Wie weiter gemeldet wird, hatte der Sturm eine Stunde lang die Windstärke 8, d. h. etwa 60 Stundenkilometerwindigkeit, dann ging er auf Windstärke 5 über. Der plötzliche Sturm ist auf den Einbruch kalter Luft in die stark erwärmten mitteleuropäischen Gebiete zurückzuführen. Wie sich später herausgestellt hat, sind bei dem Sturm durch stürzende Balken, fallende Blumentöpfe und Ziegel insgesamt elf Personen zum Teil schwer verletzt worden. Ein Dachdeckermeister vom Dach geschleudert, lag er mit zerschmetterten Gliedern auf dem Straßengiebel. Durch die Entwurzelung von Bäumen wurde der Verkehr auf der Charlottenburger Chaussee, einer der großen Verbindungsstraßen zwischen dem Westen und Zentrum der Stadt zeitweise völlig lahmgelegt. Die Wehr wurde in ganz kurzer Zeit über achtzigmal alarmiert.

Auch in der ganzen Provinz

Schlesien

hat ein Wirbelsturm schwere Verwüstungen angerichtet. In der Umgegend von Breslau, wo die Windhose n furchtbaren Platzregen verbunden war, wurde besonders scham betroffen. In Guben wurde ein Obstand der großen Reichsbrücke samt der Verkäuferin über das Giebel hinweg in die Reize geschleudert. Die Frau erlitt äußere und innere Verletzungen. In der Gegend zersplitterte der Sturm einen Baum, dessen Äste im stürzen die elektrische Lichtleitung zerrissen; ein vorübergehender 13jähriger Knabe, auf den die Drähte fielen, wurde verletzt.

Ebenso ging

über Meuthen und Umgebung

ein heftiges Gewitter mit orkanartigem Sturm und Wind nieder. Das Unwetter richtete erheblichen Schaden an. Im Stadtgebiet schlug der Blitz in zwei 40 Meter hohe Schornsteine einer Kaserne ein, die auf die umliegenden Gebäude fielen und die Dächer durchschlugen. In den dungen ist ein großer Teil der Baumbestände vernichtet. Eisenbahnverkehr waren Verspätungen von einer Stunde zu verzeichnen. Menschen sind in Meuthen nicht zu Schaden gekommen. — In Stollarzowitz sind ein Mann und ein von umstürzenden Bäumen erschlagen worden.

Schwere Hagelwetter und Gewitter haben

an Mosel und Saar

großen Schaden angerichtet. Die Hagelkörner fielen in großen und Hühnergröße. Die Ernte ist strichweise vollkommen vernichtet. In Trier und an anderen Orten wurden von Fensterscheiben zertrümmert. Ganze Straßen überschwemmt. In den Weinbergen an der Mosel, Saar und Rur sind Schäden bis zu 50 Prozent zu verzeichnen.

Sehr schlimm sieht es auch

im Harz

aus, wo vom Broden bis nach Blankenburg durch den Hagel mit furchtbarer Gewalt eine Windhose zog, die Schaden angerichtet hat. Bei Dreieichenhohn ist der Buchstäblich umgelegt worden. Bäume von einem Meter Durchmesser wurden umgestürzt. Lange Reihen sind mit abgerissenen Baumkronen bedeckt. Die

jahren die Leute. Man soll's nicht glauben, versprach was, ich meine, es war reif. Jetzt können wir wegen der Arnsfelder Hütte den Mund wischen. machen.“

„Der neue Betriebsleiter,“ warf Erwin die Orgelnann greifend vor sich hin, „der Ingenieur Fahrle, der ich höre, die Leute hier in strammer Zucht und Marsch. Bei der Rede hob der Orgelnann im Graben seinen Kopf. „Fahrle? Fahrle?! Lassen Sie sich heissen! So'n Blat! Fahrle! Auf Fahrle spud' ich! nan Herr hier, wie er möchte, den Tanz sollten Sie eben! Fahrle! — In ein Mauseloch ja! ich hab' Mädchenjäger, ein Rassebold, ein Geizkragen! und Bierklung! Wenn der nichts zu freffen kriegen den Respekt, den die Leute vor ihm haben, dann wird bald krepieren! Vor seinen Augen, da ducken sie interim Rücken drehen sie ihm lange Nasen.“

Ne, wer uns das hier verdirbt, in Grund und Boden verdirbt, das andere, der verfluchte Kleine, der Kelling selber!“

Erwins Herz stand fast still vor Ueberraschung und gläubiger Freude. „Das begreif' ich nicht,“ lachte er schend. „Hat der Kleine denn überhaupt irgendetwas Autorität?“

„Und ob!“ versicherte der Rächterne der beiden indem er den Kopf des andern kahlte. „Mein Kamerad hat ganz recht. Seine Prügel hat er dem Kelling gegeben und nicht dem Fahrle. Die Sorte sind schlimmen Feinde. Denn, leben Sie, wenn alle Arbeiter und Arbeitgeber wären wie der von Arnsfeld, hätten wir keine soziale Frage; einfach, wir hätten Welt aber die wenigsten so beschaffen sind, sogar sehr so hören sie bloß und sind vom Uebel, weil sie den Kladderadatsch hintanhaltten, nach welchem es besser Welt wird für alle.“

„Sie scheinen über die Sache nachgedacht zu haben,“ meinte Erwin. „Wodurch glauben Sie denn, der Kelling geistlich werden könnte für die Sache? Seine Arbeiter haben ihm doch in diesem eben keine besondere Anhänglichkeit bewiesen — und soll er kaum mit ihnen in Berührung gekommen sein.“



anzen  
verursacht  
hien Tagen

auf, der, kon  
Schaden ange  
bedeckt und  
ge der Heu  
zu befestigen  
eines leeren  
auch sonst  
wurden aus  
chroßflugzeuge  
te der Sturm  
etwa 60 Me  
Windstärke 5  
falter Wetter  
Gebiete gese  
ind bei dem  
entpfe und  
verlegt m  
auch darau  
geschleudert  
dem Straß  
wurde gese  
hauffte, ein  
Wetter un  
gelegt. Die  
tztigmal die  
en angericht  
undhose mit  
rde besonde  
Bstfstand  
über das  
Frau erlitt  
Grossener  
a Kette im  
ein vorüber  
lelen, wurde

ng  
sturm und  
lichen Schaden  
ei 40 Me  
e umliegende  
it. In den  
de vernicht  
t zu Schaden  
um und ein  
eben

er fielen in  
se vollkommen  
wurden  
Straßen  
Mosel, Saar  
verzeichnen.

g durch den  
ose zog, die  
ohne ist der  
von einem  
Lange  
a. Die Ch

uben.  
st können  
wischen.

in die Geb  
Fahrt  
t und K  
Graben  
die sich be  
d' ist!  
sollten Sie  
lag' ich  
ragant! 'n  
fressen tri  
en, dann  
druck'n si  
ofen.

uns das  
erdrückt, das  
a selber!  
errückung,  
aupt irgend

er beiden  
„Rein Kom  
dem Kell  
Sorte  
nn alle  
von An  
wir hätten  
d, sogar  
weil sie  
m es be

edacht zu  
denn, das  
für die  
in diesem  
elen —  
kommen

# Aufruf!

Liebe Mitbürger!

Die Krieger-Gedächtniskapelle ist Dank der Hilfe aller Flörsheimer Einwohner mit vieler Mühe und Opfer fertiggestellt. Das schöne Denkmal, das die Anerkennung Aller findet, die es bis jetzt besucht haben, besteht aus 2 Teilen, einem weltlichen, die Vorkasse mit Auslichtsrandell und den Gedächtnistafeln und einem religiösen Teile, dem Kapelleninnern. Die Tafeln enthalten die Namen aller Flörsheimer Gefallenen von den nassauischen Helden in Spanien 1808 bis zu den vielen Opfern des Weltkrieges 1914—18 ohne Unterschied der Konfession.

Wir haben zu diesem Denkmal die weitestgehende Unterstützung gefunden, von einigen Vereinen, von einem Teile der Flörsheimer Industrie, Handwerk und Gewerbe, der Gemeinde, den Kameradschaften und vielen unserer Mitbürger. Allen sei herzlichster Dank und „Vergelt's Gott“ zugerufen. Im August oder September dieses Jahres soll nun die Kapelle eingeweiht werden und wir bedürfen zur Tilgung der Bauschulden und zu den Kosten der Ausmalung

noch bedeutender Mittel. Wir wenden uns daher heute nochmals an die Bürgerchaft, an die Vereine und alle Freunde der schönen Aufgabe uns zu helfen und sei es durch einen noch so geringen Beitrag, um im Laufe des Sommers das Innere der Kapelle fertigstellen zu können.

## Ihr Hinterbliebenen!

die Ihr selbst Euren Vater, oder Gatten, einen Bruder oder Sohn beklagt, hier könnt Ihr mithelfen die Seele Eurer Teuren, dem Gebete Eurer Mitmenschen zu empfehlen.

## Ihr Krieger!

die ihr in die traute Heimat zurückgekehrt seid, verschont von dem Tode auf dem Schlachtfelde, der Euch so oft bedrohte, dankt Euren Schöpfer erneut für die Heimkehr und denkt hier an Euer Kameraden, die Ihr draußen zur letzten Ruhe gebettet.

Ihr, die Ihr während des Krieges in der Heimat geweselt! und wieder Euren Vater, Gatten, Bruder oder Sohn im lieben Familienkreise seht, dankt dafür, das er Eure Lieben wieder zurückgeführt und helfst Ihr besonders.

Ihr, die Ihr im Kugelregen so manchen Voratz gefaßt,

keinen Bankiers in Brüssel geboren. Geschickte Spekulationen ließen ihn in den Besitz eines großen Vermögens kommen, das im Kriege noch durch seine Tätigkeit als Seereschiffahrer für die belgische Armee in London bedeutend vermehrt werden konnte. Löwenstein war u. a. Hauptaktionär eines der größten Hydro-Elektrischen Unternehmens der Welt in Barcelona. Im September 1926 trat Löwenstein mit einem Plan zur Stabilisierung des belgischen und französischen Franken hervor. Er erklärte sich bereit, Belgien ein unverzinsliches Darlehen von zehn Millionen Pfund, Frankreich ein solches von 20 Millionen Pfund zum Zinsfuß von 2 Prozent auf die Dauer von zwei Jahren zu gewähren und zwar machte er dabei zur Bedingung, daß diese Summe zur Stabilisierung der Währung und zur Anlage einer Goldreserve verwendet werden sollte.

## Selbstmord Löwensteins?

Der plötzliche Tod des belgischen Finanzmannes Alfred Löwenstein erregt in Berliner Wirtschaftskreisen ungeheures Aufsehen und hat die Börse stark beeinflusst.

Bisher liegen noch keine zuverlässigen Nachrichten darüber vor, ob es sich um einen Unglücksfall oder um einen Selbstmord handelt, doch wird in unterrichteten Kreisen allgemein das letztere angenommen. Nach einer Ansicht soll Löwenstein über dem Meer plötzlich die Kabinetttür geöffnet und sich in die Tiefe gestürzt haben. Seine Angehörigen sollen dagegen der Meinung sein, daß er einem Anfall zum Opfer gefallen sei.



KRIEGER-GEDÄCHTNIS-KAPELLE DER GEMEINDE FLÖRSHEIM AM MAIN  
DENKT AN DIE GEFALENE BRÜDER HELFT BAUEN AN IHREM ANDENKEN

Habt Ihr ihn erfüllt?

## Flörsheimer Jugend:

Die Jugend drängt zu Taten, sei es auf berufliche oder sportliche Art. Es ist dies gut und aller Anerkennung wert. Doch neben dieser Weise sich zu betätigen muß auch die Jugend geistige Ideale pflegen und Hand, ans Werk legen, wenn es gilt die zu ehren, die für uns ihr Leben geopfert haben. Als vor bald 200 Jahren die Flörsheimer Kirche gebaut wurde, konnte der Baumeister über dem Südpforte eine Inschrift anbringen die besagt, daß das Schiff unter der Mithilfe der unermüdblichen Jugend erbaut worden sei. Wir verlangen heute von Euch keine körperlichen Arbeiten, keinen Frondienst, nur bitten wir Euch um eine kleine Gabe.

Tragt daher alle Euer Scherflein bei,

die von der unterzeichneten Baukommission u. der Genossenschaftsbank Flörsheim gerne entgegen genommen werden.

Flörsheim, im Juni 1928.

Die Baukommission: Klein, Pfarrer, Adam Bertram, Franz Hochheimer, Phil. Schneider, Georg Mohr 3., Karl Eichhorn.

Indem er die Tür zur Toilette mit der Kabinettür verwechselte.

Diese Darstellung verdient aber wenig Glauben. Es ist nämlich wegen des starken Aufwindes absolut nicht leicht, die Kabinettür einer im Fluge befindlichen Maschine zu öffnen, so daß Löwenstein, wenn wirklich eine Verwechselung der beiden Türen vorliegen sollte, Zeit genug gefunden hätte, seinen Verstand zu entdecken. Nach allem, was jetzt über das Schicksal der letzten großen finanziellen Transaktionen Löwensteins bekannt wird, ist die Annahme eines Selbstmordes viel wahrscheinlicher. Löwenstein, der stark an der internationalen Kunstseidenindustrie beteiligt war, wollte zuletzt für die Föding-Gesellschaft, in der seine belgischen, holländischen und amerikanischen Kunstseideninteressen zusammengefaßt waren, in Amerika eine große Anleihe aufnehmen, stieß aber infolge der Entwicklung der Geldverhältnisse in den Vereinigten Staaten auf Schwierigkeiten. Man hielt jedoch Löwensteins Stellung für stark genug, um dieses Hindernis zu überwinden.

Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß seine Lage nunmehr doch so schwierig geworden war, daß Löwenstein darüber den Kopf verlor und vielleicht in einem Anfall von Nervenzerrüttung seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Die italienischen Dzeanflieger passieren die Kap Verdischen Inseln. Die beiden italienischen Flieger Ferrati und del Perie, die am Dienstagabend zu ihrem Dzeanflug starteten, überflogen die Kap Verdischen Inseln. Die Motoren des Flugzeuges arbeiteten regelmäßig.

# Schauspieler des Lebens

Roman von Luise Wesikrich

Copyright 1925 by Oskar Meister, Verlag, Werdau.

(88. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Geschichte vom Frühjahr gehört noch auf das Konto des alten Kellings, erklärte der Sozialist. „Und dann, die Leute glauben ihm damals nicht. Aber wer kann an ihn? Das ist's! Oder wissen Sie mir irgend was zu sagen, woran er zu fassen wäre? Nein, nicht wahr? — Bricht keinem am Lohn ab, gibt jedem sein Recht, ist nicht geizig, nicht raffisch, arbeitet, als kriegt er's bezahlt. Und dann, für sich, immer einfach und schlichtweg, kein Prasser, kein Säuer, keine Weibergeschichten, und allerwegen höflich und weiß doch, was er will. Sehen Sie, was das anlangt, da ist es mit dem bloßen die Leute bezahlen können nicht getan. Einem, der nicht besser ist als er selbst pariert ein rechter Kerl nicht gern. Dahingegen so einer, vor dem der verlorenste Hahle es mit der Hochachtung kriegt — Hochachtung, verstehen Sie, nicht Furcht — so einer, wie zum Beispiel hier der Kelling, ja was wollen Sie gegen den machen? Was wollen Sie gegen ihn sagen? Man schämt sich als ehrlicher Mensch — und es zieht auch nichts. In einem Wort hat so einer mehr wirkliche Autorität, als andere mit Klugheit und Strafen und einer Kompanie Soldaten hinter sich, sobald seine Leute nur mal erst an ihn glauben. Das tun sie jetzt hier in Wilsdorf. Und darum sag' ich: is nich. Gehen Sie weiter, guter Freund.“

Der rote Jakob, dessen Wunden jetzt zu bluten aufhörten, zappelte sich mürrisch auf die Füße. „Ist wohl! Ist wohl! Warten bis Fahrte Kommen hier geworden is. Und denn — denn sollt ihr mich leben! Er schüttelte seine Fäuste in der Luft. „Haste, mit wem reibst du eigentlich?“

„Wenn du gehen kannst, dann komm“, mahnte sein praktischer Kamerad.

„Genieß, geh's hier hinaus nach Wohlheide?“

„Ja, immer gradaus. Der Weg ist nicht zu verfehlen.“

„Wenn wir ein Tuch hätten, wir könnten dem Schmalz die Stirn verbinden, wie?“

Erwin zog sein Taschentuch hervor und reichte es dem Fremden.

„Danke. Wohin soll ich's Ihnen zurückschicken?“

„Gar nicht. Behalten Sie's als Andenken an — an den Genossen, dem Sie vor Wilsdorf begegnet sind und die wertvolle Aufklärung, — ich meine, die treue Warnung, die Sie ihm mit auf den Weg gegeben haben.“

„Warum nicht gar! War der Rede nicht wert. Man hilft sich aus unter Parteigenossen. Holla, Vater! Der Kerl läuft wie ein Kiebitz mit seinen zugelebten Augen. Immer schaute, nicht gegen die Bäume. Guten Abend.“

Aber Erwin schritt elastisch aus, von Hoffnung beflügelt; aufrecht, als wäre eine schwere Last von seinen Schultern gesunken. Und eine Last war von ihm gesunken, das ganze letzte Jahr mit keiner Qual und keiner Enttäuschung. So also stand's! Nicht er allein, auch seine Leute hatten gelernt. Während er in Verzweiflung knirschend sich auf demselben Fleck im Kreis herumzudrehen meinte, war er ein tüchtiges Stück vorwärts gekommen. Diese Menschen waren zu erziehen, Endlose Geduld und endlose Liebe sollten nicht verschwendet bleiben. Sie hatten einen Sinn, um Edles und Gemeines, selbstlose Güte und rücksichtslose Habgier zu unterscheiden. Und dann das Bestel die Krone! Er wurde seines Feinigers ledig. — endlich! endlich würde er es abschütteln dürfen, das Joch, das er knirschend durch acht Monate getragen, unter dem Geist und Körper sich wanden, die Herrschaft, die Gegenwart Philipp Fahrtes. O, er würde ihn nicht plötzlich, nicht hastig entfernen, nicht mit Härte, die selbst einer schlechten Sache in den Augen der Mitteiligen einen Schein von Würde leiht, nein, ganz still und ohne Lärm, aber unerbittlich, in dem Maß, wie er ihn mehr und mehr entbehren konnte. Nicht nutzlos wenigstens hatte er das Martyrium auf sich genommen, ihn zu ertragen. Fahrte, der Wirbelsturm, brauste über seine Schöpfung, sie durchschüttelnd und aufrüttelnd. Aber er wehte über die Menschen hin, vorüber, ohne Spur. Er, Erwin, war in ihren Gedanken geblieben. Wie ein zartes Obstbaumstämmchen hatte auch er sich vor der Gewalt des Sturmes ge-

wunden, gebeugt, die jene zusammenwirbelte. Nun aber richtete er sich auf an der alten Stelle und breitete weit in die still gewordene Luft seine mit köstlichen Früchten beladenen Zweige. —

Florence ging zu ihrer Schwägerin. Sie besuchte sie fast täglich. „Laß mich bei Euch sein“, bat sie, „mein Haus ist so öd.“

Fifi tröstete sie. „Die Männer kann man nicht an einen Stuhl binden. Es wird lebendiger bei dir werden, wenn du erst Kinder hast.“

Aber davor fürchtete Florence sich. Sie dachte an ihres Mannes toten Sohn in seinem namenlosen Grab, sie war überzeugt, er werde seinen kommenden Geschwistern Fluch bringen. Den kleinen Kinderlarm konnte sie nicht verzeihen; er trieb sie aus ihrem großen, weiten Haus. Die Luft, die über die Heide strich, schien ihr beklemmend, dachte sie an diesen Sarg. Und sie wagte nicht, sich mit Fahrte darüber auszusprechen. Nicht vor ihm fürchtete sie sich, vor dem noch unbekannt Brauenden, Gährenden, Werdenden in ihrer Seele. „Laß mich zu Euch kommen“, bat sie demütig. „Und störe dich in nichts um meinetwillen.“

Und so sah sie wieder am Bogenfenster im Erker wie einst und sah hinaus auf die rundum laufenden Flügel der Windmühle, den Streifen Wald fern am Horizont. Manchmal hielt sie Buß auf den Knien, mit ihm spielend in stiller, wortlanger Anmut. Dester blieb sie allein, und wie sie sah und sann, wurden all die Geister der Erinnerung lebendig, die in dem traulichen Ecken lebten und webten, all die klugen und sinnigen Gespräche, die sie mit ihrem ersten Bräutigam hier geführt hatte, oft bis auf den Klang seiner Stimme genau. Ein heißes Heimweh brannte in ihrem Herzen nach solch stillen, glücklichen Stunden. Mit ihrem Gatten kein behagliches Plaudern, kein Gedankenaustausch von Mensch zu Mensch! Sie war ihm kein Mensch; sie war ihm ein Weib. Weiber küßte er, neckte er, spielte mit ihnen oder mißhandelte sie, je nachdem; aber er redete nicht mit ihnen. Zum erstenmal fing sie an zu verärgern das Glück, das sie errungen, und den Preis, den es sie gekostet hatte; und zum erstenmal fand sie den Preis teuer. (Fortsetzung folgt.)



# Aus Nah und Fern.

Hochheim am Main, den 8. Mai 1928.

Geländet wurde die Leiche eines jungen unbekannten Mannes in der Nähe des Viktoriaberges von einem vorbeifahrenden Schiffer. Der Tote war anscheinend noch nicht lange im Wasser. Er ist hier in der Leichenhalle zur Schau gestellt. Wer evtl. Angaben machen kann, möge sich auf das hiesige Rathaus begeben.

## Der Eiserne Gustav kommt nach Hochheim a. M.

Der wadere Berliner Droschkentischer Hartmann genannt „der eiserne Gustav“ hat eine Einladung seines Kameraden Jakob Christoph Kullmann Besitzer der Weinwirtschaft „Zum Löwen“ angenommen und kommt Samstag, abend 7 Uhr in Hochheim a. M. im Gasthaus „Zum Löwen“ an. Er wird den Abend mit seinem Kameraden Kullmann bei einer guten Flasche Hochheimer und Austausch seiner Erlebnisse während seiner langen Fahrt verbringen u. Sonntag Vormittag 9 Uhr die Weiterfahrt nach Frankfurt a. M. antreten.

**Gelnhausen.** (Die Kosten der Ringstraße.) In der Sitzung der Stadtverordneten führte Bürgermeister Dr. Wille u. a. zur Kostenfrage der neuen „Ringstraße“ zu Gelnhausen folgendes aus: Nach der vor etwa acht Tagen eingegangenen Gesamtaufstellung betragen die Kosten des Bauwerkes ohne Anstrich 153 555,48 Reichsmark. Hierin entfallen 75 000 Rm. auf die Brücke, 80 000 Rm. auf deren Verlängerung. Der Kreis Gelnhausen werde außer den bereits beschlossenen 45 000 Rm. weitere 15 000 Rm. tragen, 15 000 Reichsmark trage die Stadt Gelnhausen für die notwendige Verbreiterung und die bessere Ausgestaltung der Brückenköpfe. Von den restlichen 80 000 Rm. hat die Stadt weitere 15 000 Rm. bezahlt aus den Regulierungsgeldern, weitere 15 000 Rm. sollen aus den vom Landwirtschaftsministerium zur Verfügung gestellten Geldern zu billigen Zinssätzen darlehensweise aufgenommen werden. Von dem Rest von 50 000 Reichsmark trage der Staat 25 000 Rm. als verlorenen Zuschuß und 25 000 Rm. der Bezirksverband.

**Wirtheim.** (Gut abgelaufener Blitzschlag.) Bei dem in der Morgensfrühe des Mittwochs über Gelnhausen und Umgegend niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz verschiedentlich in der näheren Umgebung der Stadt Gelnhausen, u. a. in die Leitungen des Bahnhofes, ein. Im nahen Wirtheim wurde die Wohnung des bekannten Vogel-sachverständigen des Kreises Gelnhausen, Altklehrer F. A. Schmitt, vom Blitze heimgesucht. Er fuhr durch den Schornstein herunter in das Schlafzimmer, rief einen Teil der Decke mit herab und fuhr dann quer durch das Zimmer, das stark mit Schwefelgeruch angefüllt wurde, die entgegengesetzte Wand zum Haus hinaus. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon.

**Fulda.** (Eine Fluhbadeanstalt für Fulda.) Zurzeit sind im Schoße der städtischen Körperschaften Vorbereitungen im Gange, um die im nächsten Jahr zu eröffnende zeitgemäße Fluhbadeanstalt in der Hohenau vorzubereiten. In diesen Tagen haben Oberbürgermeister und Stadt-Baurat eine Reihe vorbildlicher Fluhbadeanlagen, u. a. in Heiligenstadt, Göttingen, Kassel und Michelstadt im Odenwald besucht, um für die Fuldaer Pläne möglichst alles auszunutzen, was an neuzeitlichen Erfahrungen auf dem Gebiete von Fluhbadeanstalten vorliegt.

**Fulda.** (Päpstliche Auszeichnung.) Domdechant, Professor Dr. Reimbach, der dieser Tage seinen 60. Geburtstag begehen konnte, ist zum päpstlichen Hausprälaten ernannt worden.

**Gersfeld.** (Wundstarrkrampf.) Der in Auma i. Th. in Stellung gewesene 23jährige Sohn des Oberpostschaffners Eimpert, Ingenieur Willi Eimpert, erlitt eine leichte Fußverletzung. Die wenig gefährlich erscheinende Verwundung führte im Krankenhaus zum raschen Tode des blühenden, hoffnungsvollen Jünglings infolge Wundstarrkrampfes.

**Bad Salzschlirf.** (650 Jahre Salzschlirf.) Salzschlirf kann in diesem Jahre auf ein 650jähriges Bestehen zurückblicken. Es wird 1278 das erste Mal urkundlich erwähnt. Damals übertrug ein Graf Dito die Salzquelle dem Abte von Fulda. Die Abtei belehnte später die Herren von Schlitz mit der Salzode. Im 14. Jahrhundert gelangte Salzschlirf an die Herren von Eisenbach, und gegen Ende des 17. Jahrhunderts wurde Salzschlirf berühmt, bis es unter der napoleonischen Herrschaft wieder verfiel. Ein neuer Aufschwung setzte mit der Infestignahme durch den Grafen Friedrich Wilhelm, genannt von Goerz, im Jahre 1836 ein. Er gab sein Leben 1838 an den berühmten Arzt Dr. Martiny. Dieser sicherte sich die Mitarbeit des hiesigen Landbaumeisters Leonhardt Müller. Ihm gelang die Wiederaufgrabung der Quelle und ihre Fassung. Martiny ist der Begründer des Bades im heutigen Sinne. Er verkaufte es 1860 an den hiesigen Staat. Zur Weltberühmtheit gelangte das Bad eigentlich erst, als es 1900 von einer Aktiengesellschaft übernommen wurde. Heute gehört Salzschlirf zu den besuchtesten Bädern der Welt.

**Gilsberg.** (Von der Schenker gestürzt.) Einen bedauerlichen Unfall erlitt das Dienstmädchen eines hiesigen Landwirts. Es war damit beschäftigt, Stroh vom Boden zu werfen, als es plötzlich ausrutschte und durch eine Lücke zur Erde stürzte. Mit inneren Verletzungen wurde es in die Anstalt Heppata bei Treysa gebracht.

**Marburg.** (Die Stiefel Napoleons III.) Die Langschäfte, die Napoleon III. in der Schlacht von Sedan trug, hatten zwei bemerkenswerte Eigenschaften: einmal hatte sie ein deutscher Schuhmachermeister angefertigt, und dann waren sie — nicht bezahlt. In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts betrieb der Schuhmacher Wilhelm Nogl aus Wülfingen in Paris eine größere Schuhmacherei. Er hatte unter seinen Kunden viele europäische Fürstenhöfe. Als der deutsch-französische Krieg ausbrach, wurde der deutsche Schuster, obwohl er Hoflieferant des letzten französischen Kaisers war, aus Paris vertrieben, ohne daß Napoleon III. die gelieferten Langschäfte bezahlt hatte. Er trug sie dann in der Schlacht von Sedan. Nogl war ziemlich mittellos in seine Vaterstadt Bad Wülfingen zurückgekehrt. Als dann Napoleon nach Schloß Wilhelmshöhe gebracht wurde, war das für Nogl eine günstige Gelegenheit, dem kaiserlichen Gefolge die unbezahlte Rechnung über 100 Taler zu präsentieren, die auch prompt bezahlt wurde. Da Nogl zur selben Zeit auch die Hochzeitschufe für den Fürsten von Waldeck in Auftrag bekam, hatte er so viel verdient, daß er damit nach Amerika auswandern konnte.

**Darmstadt.** (Die Renovierung der Stadt.) Die Stadtkirche, eines der ältesten Baudenkmäler Darmstadts soll renoviert werden. Besonders der Kirchturm bedarf dringender Erneuerung. Die Kosten dafür werden mit 102 000 M. veranschlagt. Die Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, einen Betrag von 20 000 M. beizutragen. Bei der Beratung dieses Gegenstandes kam zum Ausdruck, daß die Stadtkirche Feuerwehre die Stadtkirche häufig zu Übungen benutzt und daß durch die Einwirkung der Wassermassen viel zu den Schäden beigetragen wurde. Im allgemeinen herrschte in der Stadtverordnetenversammlung Ferienstimmung. Ohne Debatte wurde der Zuschuß zur Verberge zur Heimat auf 4000 M. erhöht, der jährliche Beitrag für die Freiwillige Feuerwehr von 300 auf 800 Rm., für die Entwässerung der Kreisabwässerung werden 4500 M. zur Verfügung gestellt, die medizinischen Bäder im Hallenschwimmbad sollen eine Erweiterung erfahren, die Kosten betragen 13 000 M., die Wasserpresse für Großverbraucher werden neu gestaffelt, im übrigen sollen kleine Vorlagen Genehmigung. Für den zum Kreisrat ernannten Stadtverordneten Geh wurde Herr Weichbindermeister Blümlein für die Zentrumsbarte neu verpflichtet.

**Kirchhons.** (Die Feldbereinigung) in unserer Gemarkung ist nunmehr beendet. Die Privatsträucher sind verschwendet und haben Kartoffelfeldern Platz gemacht. Ueberall sieht man neue Wege. Ueber die Main-Weferbahn führt eine Betonbrücke, eine zweite Brücke soll weiter südlich errichtet werden. Leider wurden durch das Abholzen der Sträucher zahlreiche Riststätten der Singvögel vernichtet.

**Herbstein.** (Opfer des Linksfahrens.) Zwei Brüder fuhren auf ihren Rädern in der Nähe von Herbstein, wobei der eine links fuhr. Ihnen kam ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen entgegen, dem der Linksfahrende nach rechts auswich, aber sofort wieder nach links bog, so daß er mit dem Kopf gegen den Verdeckkopf des Wagens slog. Er erlitt eine schwere Schädelverletzung.

**Alsfeld.** (Ein Ochse, der sich selbst bekämpfen will.) In der Mainzer Straße stierte ein Ochse der Brauerei Wallach in die Erkerterseibe der Firma Koch. Der Ochse sah sein eigenes Bild im Schaufenster und glaubte sicher es mit einem Gegner zu tun zu haben. Das Tier rannte die Erkerterseibe mit aller Wucht ein und nur mit Mühe konnte der Gespansführer das Tier vor weiteren Demolierungen zurückhalten.

**Eichwege.** (Feuer durch Blitzschlag im Kreise Eichwege.) Schwere Gewitter gingen über dem Berratal und dem Kreis Eichwege nieder. Sie waren von sehr starken Regenfällen begleitet. Verschiedentlich schlug der Blitz in die elektrische Lichtleitung. In Stadthosbach wurde durch einen Blitzschlag das Anwesen des Gast- und Landwirts Bode in Brand gesetzt. Die Scheune mit Erntevorräten, sowie die Stallungen wurden ein Raub der Flammen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

**Mainz a. Rh.** (Spanischer Schachgräber-schwindel.) In der letzten Zeit hat wieder eine große Anzahl Personen, hauptsächlich Geschäftsleute in Hessen, sogenannte Schachgräberbriefe aus Spanien erhalten, nach welchen ein adeliger Herr in Spanien wegen Bankrotts im Gefängnis liege. Diese Person teilt in den Briefen mit, daß sie in ihrem Koffer, der auf einem französischen Bahnhof lagere, eine Summe von einem halben Millionen Franken habe. Der Empfänger des Briefes wird gebeten, nach Spanien zu kommen, wo er durch Bezahlung von Gerichtskosten die Reisefakten ausstellen soll. Als Belohnung wird dem Betreffenden ein Drittel der ungefähr in einem Geheimfach des Koffers versteckten Summe versprochen. Die Polizei warnt vor dem Schwindel.

**Alten.** (Brandstiftung.) Im nahen Albig hat der 43jährige Landwirt Adam Strubel die von ihm selbst erbaute Scheune in Brand gesetzt. Die dort lagernden Getreide und Strohvorräte kleinerer Landwirte, sowie die landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Bei dem Versuch auch das Wohnhaus in Brand zu stecken wurde St., der sich in betrunkenem Zustande befand, verhaftet.

**Gau-Weinheim.** (Ein Kind angeschossen.) Das 11jährige Büchsen Sohn von hier war, wie es bei Kindern ist, an fremden Kirchen. Hierbei wurde er von dem Eigentümer Fritz Mann von Wallertheim erwischt und mit dem Jagdgewehr erschossen. Blutüberströmt brachte man den Knaben zu seinen Angehörigen. Der sofort herbeigeholte Arzt Dr. Rentwig von Wallertheim entfernte, soweit es ihm möglich war, circa 50 Schrotkörner. Das Kind liegt schwer darnieder und dürfte wohl schwerlich mit dem Leben davon kommen.

**Darmstadt.** (Eine Fahndung.) In der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Antrag gestellt, bis zum Geburtstag des Turnvaters Jahn am 11. August eine Straße nach dem Namen Jahn zu benennen. Seitens der Stadtverwaltung wurde mitgeteilt, daß eine Hauptzufahrtsstraße nach den Sportplätzen, die sich noch in Bearbeitung befindet (die Verlängerung der Schießhausstraße), Fahndung benannt werden solle. Aus der Versammlung wurde die Anregung gegeben, nicht nur die Verlängerung, sondern die ganze seit herige Schießhausstraße in Jahnstraße umzubenennen. Die Verwaltung sprach wohlwollende Beabsichtigung zu.

**Darmstadt.** (Arbeitsmarktlage.) Gegenüber der Vorwoche hat sich die Arbeitsmarktlage wenig verändert. Es sind zu verzeichnenden Stellenfuchende Stadt Männer 1687, Frauen 285, Kreis Männer 634, Frauen 128, Unterstüßungsempfänger Stadt Männer 684, Frauen 131, Kreis Männer 400, Frauen 104, Krisenunterstützungsempfänger Stadt 411, Frauen 43, Kreis Männer 88, Frauen 6. Zuschlagsempfänger Stadt 834, Kreis 644, Krisenzuschlagsempfänger Stadt 704, Kreis 180, Kurzarbeiter Stadt 3, Kreis 0, Rotstandsarbeiter keine.

**Bommersheim.** (Vom Bliz getötet.) Bei dem schweren Gewitter wurde der bei dem Gemeindeführer in Bommersheim bedienstete Schäfergesele Hans Koll aus Grublingen (Württemberg) in der Nähe des neuen Bergwerkes bei seiner Herde vom Blize getroffen und sofort getötet. Die Leiche war stark verbrannt.

**Kassel.** (Bauarbeiten in der Martinskirche.) Der endgültige Ausbau der Orgelempore der St. Martinskirche soll noch einmal einer gründlichen Prüfung unterzogen werden; der Ausbau kann voranschreiten erst im nächsten Jahr durchgeführt werden. Dafür soll aber mit Rücksicht auf das im Herbst bevorstehende Bachfest und zur Erprobung der akustischen Verhältnisse für eine neue Orgelempore eine vorläufige Sängerempore errichtet werden. Auch die notwendige Umgestaltung der Orgel mußte mit Rücksicht auf die beträchtliche Kostenfrage bis auf weiteres verschoben werden.

**Hattersheim.** (Friedhofspröjelt.) Die Gemeindeführer haben den von Kreisbaumeister Hühmeier vorgelegten Plan für den neuen Friedhof gutgeheißen. Der Mangel an Geldmitteln ist jedoch vorläufig an die Ausführung dieses Projektes nicht zu denken.

**Wiesbaden.** (Von einem umfallenden Schrank getötet.) Tödlich verunglückt ist der 11jährige Sohn des Postkassens Wilhelm Tark, als er von einem Schrank ein Kistchen holen wollte. Er verlor das Gleichgewicht, stürzte sich am Schrank zu halten und rief diesen über sich schwere Schrank verursachte einen Darmriß, an dem der trotz einer noch nachts vorgenommenen Operation starb.

**Wiesbaden.** (Dacheneinsturz.) In einem der Markstrasse stürzte eine Decke und zwei Eisenrahmen herunter. Die Eisenrahmen, die die Zementdecke halten waren durchgerostet.

**Friedberg.** (Beim Aufspringen auf dem getötet.) In Rodheim vor der Höhe bei Friedberg glückte die 17jährige Alice Schäfer bei dem Versuch, auf dem fahrenden Zug zu springen, dabei geriet sie unter den Wagen, wobei ein Bein abgefahren wurde. Das Mädchen ist jetzt der Einlieferung in das Krankenhaus seinen Verletzungen liegen.

**Bierheim.** (Ein Blitzschlag und seine Folgen.) Ein Blitzschlag schlug bei dem heftigen Gewitter einen am Starnheimerhof stehenden Tabakschuppen, doch zu zünden. Der 120 Meter lange und 12 Meter Schuppen wurde vom Sturm glatt umgeworfen und zerbröckelte sich in einen großen Trümmerhaufen. Der Schaden beträchtlich, Menschen kamen nicht zu Schaden.

**Büdingen.** (Eine Scheune durch Blitz vernichtet.) Der Blitz schlug in die Scheune des Wirts Tremmel. Innerhalb 20 Minuten brannte die Scheune in der sich die Ernte von sechs Morgen Getreide befand, nieder. Die Nachbargebäude konnten durch die Feuerwehrretter werden.

**Groß-Amstadt.** (Selbstmordversuch.) Ein Sekundaner S. In der hiesigen Realschule gerieten ein Sekundaner mit dem Schulgeistlichen in Differenzen. Der Sekundaner fürchtete, brachte sich ein 16jähriger Sekundaner einen Schuß in den Unterleib bei. Er mußte ins Krankenhaus in Darmstadt einer Operation unterzogen werden. Das Befinden des jungen Mannes ist sehr ernst.

**Pfungstadt.** (Glück im Stall.) Einem Landwirt gebar seine Kuh drei muntere Kälbchen.

**Darmstadt.** (Der heftige Staatsvoranschlag.) Durch die Blätter ist eine Mitteilung gegangen, daß der heftige Finanzminister die Behörden in einem Schreiben angewiesen habe, von der Aufstellung von Voranschlägen für 1929 abzusehen. Dazu teilt uns die hiesige Pressestelle mit: Die von einigen Blättern an die Zeitung geknüpfte Vermutung, es sei damit eine Beschränkung des Budgetrechts und eine weitgehende Aufschaltung der Haushaltskontrolle beabsichtigt, ist vollkommen abwegig. Es handelt sich um eine Maßnahme, die durch die besonderen Verhältnisse dieses Jahres bedingt ist. Bei der Vorlage des Entwurfes über die Erstreckung des Finanzgesetzes 1928 1929 ist bei der Beratung der Nachträge dem Landtag Zeit gegeben, sein Kontrollrecht unbeschränkt auszuüben. Der Inhalt des Rundschreibens ist die Maßnahme vorbedingung, daß für die Verteilung der finanziellen wirtschaftlichen Verhältnisse des nächsten Jahres, die Grundlage für die Aufstellung des Staatsvoranschlags in dem heutigen Stadium der Entwicklung auf den wichtigsten Gebieten der Staatsverwaltung alle Unterlagen fehlen. Winter 1928/29 werden voraussichtlich neue Gewerbesteuer-Grundsteuer- und Gebäudeentwässerungssteuern beschlossen. Zum 1. April 1929 ist ein neuer Finanzhaushalt zu erstellen, so daß die Einnahmeseite des Voranschlags sich nicht überläßt; auch können die Ausgaben im Voranschlag durch die Schläge der Sparkommission beeinflusst werden. Ein wichtiges getreues Bild, wie es der Staatsvoranschlag bringen soll, sich daher in den nächsten Monaten schlechterdings nicht werfen. Etwa notwendig werdende Ergänzungen für ungewöhnliche Ausgaben sollen in einem Nachtrag zusammengefaßt werden. Alle Parteien des Landtags haben diesem Voranschlag des Finanzministers zugestimmt, nur die Deutsche Volkspartei hat ihre Zustimmung verweigert.

**Pandau.** (Das gefährliche Trommeln.) Der Leiter der Deutschen Jugendkraft Meißner wird wegen „Veranstaltung eines Unzuges mit schen Charakter mit Trommeln und Pfeifen“ und „Verursachung des jüngsten reichsbesessenen D. F. M. Treffen in Pandau“ vor dem französischen Militärpolizeigericht zu verantworten haben. Die Verhandlung findet am 11. Juli in Pandau statt.

**Stauf bei Eisenberg.** (Bekämpfung der Wildschweine.) Um den in letzter Zeit wieder stark zunehmenden Wildschweinschaden entgegenzutreten, wurde im meißnerischen Jagdrevier, vier Wildschweinschützen aufgestellt und mit den erforderlichen Jagdwaffen ausgerüstet. Kartoffelfelder wurden in den letzten Tagen von Wildschweinen umgewühlt, so daß eine energische Bekämpfung dieses Schädlinge erforderlich ist.

**Trüben.** (Zuweisung aus dem Westgrenzfonds.) In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde mitgeteilt, daß der Gemeinde aus dem Westgrenzfonds Zuschuß in Höhe von 19 000 M. zugewiesen wurde. Gemeinderat beschloß einstimmig, den Betrag zur Erhaltung einer gemeinschaftlichen Wasserleitung für Trüben und Pfist zu verwenden.

**Scheibhardt.** (Vorder Fremdenlegation.) An der pfälzisch-pfälzischen Grenze wurde 17 Jahre alter, aus Heilbronn gebürtiger Bursche abgefangen, der mit einem Fahrrad der Grenze zufuhr. Den Zollbeamten der Junge verdächtig vorkam, konnte er keinen weis vorgeben, weshalb er etwas strenger ins Gebeir wurde. Es stellte sich daraufhin heraus, daß der aus der schwäbischen Erziehungsanstalt Schönbühl bei Gert entwichen ist und sich in Lauterburg zur Fremdenlegation amwerben lassen wollte. Er wurde festgenommen und in die Wahrung gebracht.

**Dudenhofen.** (Unterfuchlungen eines meindejektiv.) Durch Gemeinderatsbeschlus wurde der 27 Jahre alte Gemeindeführer Ludwig Krauß mit der Wirkung seines Amtes entbunden und die Einleitung Strafverfahren wegen fortlaufender Unterschlagungen von Armengebern und anderen öffentlichen Mitteln gegen den Antrag.